Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 115. Donnerstag den 17. May 1832.

Polen.

Warschau, vom 12. May. — Um die während der Revolution gültigen Ein-Gulden-Bank-Billets außer Umlauf zu bringen, hat die provisorische Regierung des Königreichs Polen, mittelst eines Beschlusses vom 30. October (11. November) v. J. verordnet, daß die Staatskassen vom 1. Juni d. J. ab dergleichen Billets nicht annehmen sollen. Die Bank setzt daher das Publikum in Kenntniß, daß von dem so eben erwähnten Tage an die Annahme dieser Billets in den Staatskassen aufhört, und daß dieselben nur in der Bank und zwar nicht länger als bis zum 1. December 1832 ausgewechselt werden können.

Die Direction des landschaftlichen Credit-Vereins bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß mittelst einer Verordnung des Administrations-Raths des Königreichs vom 1. May d. J. zu den Zusammenkünften der Mitglieder des Vereins in diesem Jahre, wo die Beamten für die Behörden dieses Vereins gewählt so wie auch andere durch das Gesetz vorgeschriebene Verrichtungen beseitigt werden sollen, folgende Termine anberaumt worden sind: Für die Wojewodschaft Masovien in Warschau der 21. May. Für die Wojewodschaft Augustowo in Suwalki der 26. May. Für die Wojewodschaft Podlachien in Siedlce der 1. Juny. Für die Lubliner Wojewodschaft in Lublin der 5. Juny. Für die Wojewodschaft Krakau in Kielce der 10. Juny. Für die Wojewodschaft Sandomir in Radom der 14te Juny. Für die Kalischer Wojewodschaft in Kalisch der 20. Juny. Für die Plocker Wojewodschaft in Plock der 30. Juny. Die Haupt-Direction fordert daher alle Eigenthümer der, dem landschaftlichen Credit-Verein verpfändeten Güter auf, sich in den angesetzten Terminen auf den Zusammenkünften in den Städten jeder betreffenden Wojewodschaft einfinden zu wollen.

Oesterreich.

Nachrichten aus Grätz zufolge, waren Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin am 8ten d. Mts. Nachmittags 2 Uhr im erwünschtesten Wohlseyn in dieser Stadt eingetroffen und mit unbeschreiblichem Jubel empfangen worden.

Deutschland.

München, vom 6. May. — Am 17. April waren die ersten Schwalben hier. Trotz dem daß das Ende Aprils vom schönsten Wetter begleitet war, so hielten diese Wanderer doch nicht aus und verließen unsere Gegend genau am 29. April wieder, und seit der Zeit ist auch nicht eine mehr zu sehen. Da gleich darauf das unfreundlichste Wetter eintrat, so bringt man dieses in Zusammenhang und fürchtet das Eindringen der großen Krankheit um so mehr, als bei uns noch immer die Anstalten zum Empfange dieses Gastes nicht sehr zweckmäßig sind. — Die Gesellschaft Jesu soll bei uns wieder unter gehöriger Garantie eingesetzt werden. Indessen fürchtet man sich vor der Wiedereinführung dieser Gesellschaft nicht mehr, weil man überzeugt ist, daß sie unter ganz anderen Formen, als früher auftreten wird, und dem bessern Sinn der Zeit unterliegen muß.

Einem öffentlichen Bericht des Magistrats der hiesigen Stadt zufolge, sind seit 1815 für das allgemeine Krankenhaus über 9 Millionen Gulden aus dem Gemeindesäckel bestritten und dadurch eine große Schuld contrahirt worden. Von nun an muß zur Deckung des bedeutenden Ausfalles jeder Geselle und alle Dienstboten insgesammt mit wöchentlichen Beiträgen concurriren. Demnächst wird eine neue Brücke die Hauptstadt mit den Vorstädten jenseits der Isar in nähere

Verbindung bringen. Man spricht von einer Kettenbrücke und es sind hierzu schon 30,000 Gulden ratificirt.

Se. Majestät der König befinden sich, nach den Nachrichten, welche der gestern hier angekommene Kabinets-Courier überbrachte, im erwünschtesten Wohlseyn. Da die Thronbesteigung unseres Königl. Prinzen Otto in Griechenland noch einigen Schwierigkeiten wegen der Arrondirung und Ausgleichung mit der Türkei und Rußland unterworfen ist, so hat der König seinen frühern Plan nach Griechenland zu gehen abgeändert, und wird bis zum 3. Juni wieder hier eintreffen. Der Kaiser von Oesterreich reiset demnächst nach Mailand, und dort oder in Florenz werden sich die Monarchen treffen, und die Rückreise zusammen nach Salzburg machen. Der K. Feldmarschall Fürst von Wrede wird Morgen wieder hier von Wien eintreffen.

Gestern wurde im Englischen Garten ein Student von 5 Stichen durchbohrt gefunden und heute wurde von Dieben, am hellen Tage, in einer sehr bevölkerten Straße das Verkaufsgewölbe eines Trödlers erbrochen. Fünf von diesen Strauchdieben wurden arretirt.

München, vom 7. May. — Den Nachrichten zufolge, welche der letzte Kabinetskurier überbracht hat, wird Se. Maj. der König erst Mitte Juni aus Italien hier eintreffen. Ueber dreihundert Signate, welche zur allerhöchsten Ausfertigung nach Ischia abgesandt worden waren, sind von Sr. Majestät erledigt und von demselben Kurier wieder zurückgebracht worden. Zuverlässigem Vernehmen nach befindet sich hierunter auch die allerhöchste Genehmigung der von den Ständen beantragten Gehaltsvermehrung für die Landgerichts Assessoren, so wie der Bildung eines sechsten Senats beim Oberappellationsgericht. Die letztere Bewilligung soll jedoch mit einer finanziellen Klausel verknüpft seyn, welche vermuthlich eine Remonstration zur Folge haben wird. — Der nächste und letzte Kurier an Se. Maj. geht übermorgen ab. — Ihre Maj. die Königin hat vorgestern mit den Königl. Kindern die Sommerresidenz zu Nymphenburg bezogen.

Göttingen, vom 6. May. — Der Polnische Obrist Tur ist keineswegs, wie neulich gemeldet ward, auf Russische Requisition hier verhaftet und nach Hannover gebracht worden; er geht vielmehr frei umher, genießt des Schutzes der Hannöverschen Regierung, und es ist nicht wahrscheinlich, daß er von dieser würde ausgeliefert werden. Wohl aber sind auf jene Requisition seine Papiere untersucht und mehrere, welche die Polnische Revolution betreffen, wie es heißt, an den Russischen Gesandten in Dresden übersendet worden.

Luxemburg, vom 5. May. — Im hiesigen Journal liest man: „Am 24sten v. Mts. reiste der Baron Gabriel von Soloeuvre durch das Dorf Reckange, um sich nach der Luxemburger Messe zu begeben. Er unterhielt sich einige Augenblicke mit dem Bürgermeister des Dorfes, und es war natürlich von dem Ereignisse des Tages, von der Verhaftung des Herrn Thorn, die Rede. Spione, welche bei den Redenden vorübergingen, machten ihre Berichte, und am 1. May schrieb der Commandeur der Gendarmerie-Brigade von Bascharage an den Bürgermeister von Reckange und verlangte von ihm einen offiziellen Bericht über das Benehmen des Herrn Gabriel von Soloeuvre in Betreff der Verhaftung des Herrn Thorn, da dieser Bericht von der höchsten Wichtigkeit für die Regierung sey. Man fragt sich, wie Hr. von Soloeuvre am 24. April zu einer Verhaftung beitragen konnte, die schon am 16ten stattgefunden hatte, und welche Wichtigkeit es haben kann, ein Verfahren kennen zu lernen, das sich auf eine flüchtige Unterredung beschränkte."

Am 1sten d. M. fand eine Abtheilung der Garnison, welche die Runde im Festungsrayon machte, im Dorfe Hesperange einen Haufen bewaffneter Männer, von denen fünf ergriffen und ins Fort St. Pierre abgeführt wurden. Man ließ sie noch an demselben Tage frei, nachdem man ihnen die Waffen genommen hatte. — Von Hofingen meldet man vom 25. April: „Vergangenen Montag glaubte man hier, als die Nachricht von der Verhaftung des Gouverneurs von Arlon einging, daß das Ende der über Luxemburg hereingebrochenen Leiden nahe sey. Die Bauern verjagten die Belgischen Gendarmen und pflanzten die Oranische Fahne auf. Am nächsten Morgen aber langten Belgische Truppen an und stellten die Ordnung wieder her, verhafteten Einige und schleppten sie nach Namur, dem Haupt-Quartier der Luxemburger Revolutionairs.

Frankreich.

Paris, vom 5. May. — Der Belgische Gesandte hatte vorgestern eine einstündige Privat-Audienz beim Könige.

Der Moniteur giebt in seinem gestrigen Blatte einige nähere Details über die am 30sten v. Mts. in Marseille stattgehabten Ereignisse. „Am 29sten," heißt es in dem betreffenden Artikel, „hatte die Regierung die Anzeige von der am 24sten auf dem Dampfboot „Karl Albert" erfolgten Abreise des Grafen v. Bourmont von Livorno erhalten; auch wußte man, daß die Karlistische Partei in Marseille einen Aufstand vorbereite, in der Hoffnung, daß entweder Herr v. Bourmont oder die Herzogin von Berry ihn unterstützen würde. Es wurden sofort alle zur Vereitelung dieses Planes erforderliche Maßregeln getroffen. Das Militair erhielt Befehl, sich auf den ersten Wink bereit zu halten. Indessen ging die Nacht vom 29sten auf den 30sten ruhig vorüber. Am 30sten um 6 Uhr Morgens wurde eine weiße Fahne auf dem Glockenthurme der in der Altstadt gelegenen St. Lorenz-Kirche aufgepflanzt. Um dieselbe Stunde verfügte eine zahlreiche Volksmenge sich nach dem Glacis von la Tourette, um das

Dampfboot ankommen zu sehen, auf dem man Herrn v. Bourmont erwartete. Einer der Volkshaufen erschien vor den Thoren des Justiz-Palastes. Der den dortigen Wachtposten kommandirende Seconde-Lieutenant vom 13ten Regimente, Herr Chazel, forderte die Menge auf, auseinanderzugehen, und da diese Aufforderung ohne Erfolg blieb, so faßte er einen Menschen, der das Haupt der Bande zu seyn schien, beim Kragen und brachte ihn im Wachtgebäude in Verwahrsam. Dieser Verhaftung folgten zwei andere von derselben Wichtigkeit. Die Entschlossenheit des Herrn Chazel imponirte den Aufrührern, die, als sie sich ihres Führers beraubt sahen, alsbald auseinandergingen. Zu derselben Zeit marschirte der Festungs-Kommandant, Oberst-Lieutenant Ménard-Saint-Martin, mit 40 Mann vom 13ten Regimente nach der St. Lorenz-Kirche und steckte auf dem Thurme die dreifarbige Fahne wieder auf. Die Nationalgarde hatte freiwillig zu den Waffen gegriffen. Auch die Linientruppen waren rasch auf alle schon im Voraus bestimmte Punkte dirigirt worden. Der Präfekt unterstützte diese Bewegung nach allen seinen Kräften. Um 9 Uhr Morgens musterte der Divisions-Kommandeur, General Graf v. Damremont, sämmtliche Truppen, die ihn mit dem einstimmigen Ruf: „Es lebe der König! Es lebe die dreifarbige Fahne!“ empfingen. Eine große Menge der auf öffentlicher Straße versammelten Einwohner theilte diesen Enthusiasmus und wiederholte denselben Ruf. Um 1 Uhr Mittags war Alles zur Ordnung zurückgekehrt.“ — Diesem Berichte fügt das amtliche Blatt folgende Betrachtungen hinzu: „Der 30. April wird der Karlistischen Partei den Todesstreich versetzen; denn er hat die große Schwäche derselben offenbart; er hat bewiesen, daß sie in diesen Gegenden nicht das Volk für sich habe, wie sie sich dessen gerühmt hatte. Die Behörden in den dem Departement der Rhone-Mündungen zunächst gelegenen Provinzen hatten zur gehörigen Zeit einen Wink erhalten und waren auf Alles gefaßt. Die der Regierung bis heute (3ten) aus den verschiedenen südlichen Städten zugegangenen Berichte melden, daß überall Ruhe und Ordnung herrschen. Wenn in Marseille selbst jener unsinnige Versuch einige Bewegung zur Folge gehabt hat, so ist dies wohl natürlich; sie war das Resultat des den Parteien durch dieses elende Unternehmen gegebenen Impulses. Die Orts-Behörde wachte und ist des Aufstandes Meister geworden. Die ihr von Paris aus auf dem kürzesten Wege übermachten Instructionen werden ihrer Thätigkeit noch mehr Nachdruck geben und vollends die Feinde der Regierung entmuthigen, zugleich aber auch das Vertrauen ihrer Freunde stärken. Die Einleitung des Prozesses ist dem General-Prokurator in Aix übertragen, der dabei mit der größten Thätigkeit zu Werke gehen wird. Alle Gutgesinnte mögen der Festigkeit der Regierung vertrauen, die den Haß und die Ränke einer unbesserlichen Faction kennt, deren Ohnmacht glücklicherweise dem Lande, das sie durch ihre Kühnheit täuschen wollte, einleuchtet. Die Behörde wird diese Kühnheit zu besiegen wissen und den Aufrührern beweisen, wie mächtig eine Regierung ist, die sich auf den Wunsch der Nation stützt.“

Den Nachrichten zufolge, die der Nouvelliste aus Marseille vom 1. May mittheilt, wäre dort eine an die Truppen gerichtete Proclamation, worin die Herzogin von Berry den Titel einer Regentin annimmt, verbreitet worden. Die weiße Fahne war dergestalt auf dem Thurme der St. Lorenz-Kirche aufgepflanzt, daß sie mehr von der See- als von der Landseite sichtbar war, wahrscheinlich, um als Signal zu dienen.

Im National liest man: „In einer Sitzung der letzten Session belustigte Herr Thiers die Centra mit der Frage: „„Was ist ein Karlist? Haben Sie schon einen Karlisten gesehen? Thun Sie mir doch die Liebe und sagen Sie mir, woran man einen Karlisten erkennt.““ Herr Thiers ist gerade zu rechter Zeit nach Marseille gekommen, um sich in dieser Hinsicht zu belehren.“

Aus Chollet (in der Vendée) wird unterm 29sten v. M. gemeldet, daß dort in einer Nacht vier mit Lilien eingefaßte Proclamationen angeschlagen worden sind, in denen es hieß: „Nieder mit dem Maire und seinem Adjunkten! Nieder mit der National-Garde! Fort mit der Freiheit! Es leben die Lilien und Heinrich V.! Tod den Liberalen!“ — Am 30sten erschienen in einem Dorfe zwischen Nantes und Vallet viele Männer mit grün und weißen Bändern an den Hüten.

Aus Algier wird unterm 25. März gemeldet: „Ein fürchterlicher Sturm hat hier vier Tage lang gewüthet; seit fünf Monaten hatten wir viel Regen, aber am 10ten, 11ten, 12ten und 13ten d. M. strömte er in solchen Massen herab, daß die Flüsse in einer Nacht zu einer außerordentlichen Höhe stiegen und Alles überschwemmten. Die Ebene von Metidja glich einem weiten Meere; Leichen von Menschen und Thieren, und Trümmer aller Art schwammen auf der Oberfläche. Viele Häuser hat der Sturm umgerissen; mehrere an der Küste gescheiterte Schiffe sind mit Mann und Maus untergegangen. Die Beduinen sagen, daß sie seit 50 Jahren so viele Unglücksfälle nicht erlebt hätten, und schreiben dieselben der Anwesenheit der Christen auf dem Afrikanischen Boden zu. Der Oberbefehlshaber, General Savary, hat in einem Tagesbefehle dem Commandanten des 3ten Bataillons der Fremden-Legion, Herrn v. Mussis, für den Eifer, den er bei der Rettung der Mannschaft des an der Mündung des Haratsch gescheiterten Schiffes „die drei Freunde“ aus Havre bewiesen, seine Zufriedenheit bezeugt. Ferner hat der Oberbefehlshaber folgendes Schreiben an den

hiesigen Aga der Araber gerichtet: „„Ich bringe zu Ihrer Kenntniß, daß der Graf v. Mornay im Namen des Königs der Franzosen bei Sr. Majestät dem Kaiser von Marokko Vorstellungen hinsichtlich der von Marokkanischen Truppen unternommenen Streifzüge in die Provinzen der Regentschaft gemacht hat. Der Antwort dieses Souverains auf die Bemerkungen des Herrn v. Mornay gemäß, giebt mir der Letztere die Versicherung, daß diese Truppen keinesweges von dem Marokkanischen Hofe zu solchen Streifzügen autorisirt wären, sondern daß dies eine Industrie sey, welche diese Leute auf ihre eigene Rechnung trieben, um von den Arabern Contributionen zu erpressen, daß mithin der Kaiser diese Ränkemacher und Betrüger meiner gerechten Bestrafung überlasse. Sie werden einsehen, daß dieses Zugeständniß ein neues Unterpfand der guten Eintracht ist, die zwischen dem Kaiser von Marokko und Sr. Majestät dem Könige der Franzosen fortdauernd bestehen soll. Ich fordere Sie auf, diese Umstände den Arabern der verschiedenen Stämme mitzutheilen und ihnen zu sagen, daß es allerdings in ihrem Belieben steht, ihr Geld aus dem Fenster zu werfen, da man einen Thoren nicht hindern kann, Thorheiten zu begehen. Fügen Sie hinzu, daß, wenn ein Stamm sich stark genug glaubt, um jene Gelderpresser zu verhaften und mir zu bringen, ich denselben angemessen belohnen werde.““ — Ein Araber, Namens Abdelcader-ben-bet-Nediar, aus dem Bezirke von Beni-Mussa, ist wegen Ermordung eines Französischen Unteroffiziers und einer Frau, so wie wegen Einbruchs und Straßenraubes, von einem Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt und dieses Urtheil am 12ten d. Mts. an ihm vollzogen worden.“

Der Moniteur Algérien meldet Folgendes: Die Nachrichten aus Bona bestätigen sich. Es sind 600 Mann zu Gefangenen gemacht worden und man hat 127 Kanonen genommen, welche die Stadt vertheidigten.

Paris, vom 6. May. — Der heutige Moniteur enthält fünf Königl. Verordnungen, wodurch, den Beschlüssen der Kammern gemäß, verschiedene Ersparnisse in der Verwaltung eingeführt werden. Das Gehalt der Staatsräthe und des General-Secretairs des Staats-Raths wird z. B. von 15,000 auf 12,000 Fr., das der Ersten Präsidenten und der General-Prokuratoren beim Cassationshof und beim hiesigen Königl. Gerichtshof auf 25,000 Fr. und das der Räthe beim Cassationshofe auf 12,000 Fr. herabgesetzt. Die Präfekten erhalten für die acht letzten Monate d. J. nur noch 9/10 ihres bisherigen Gehalts, und die Stellen der General-Secretaire, mit Ausnahme derer in den 6 größeren Departements, gehen vom 1sten d. M. an ein.

Der Schiffs-Kapitain Latreyte ist zum Adjutanten und der Schiffs-Lieutenant Hernoux zum Ordonanz-Offizier des Königs ernannt worden.

Der heutige Messager des Chambres sagt: „Der Marschall Soult will seinen Abschied nehmen. Herr Decazes ist nach den Tuilerieen berufen worden; auch die Herren Merilhou und Odilon-Barrot haben eine Konferenz mit dem Könige gehabt. Man spricht mehr als je von dem Eintritte dieses Letzteren in das Kabinet.“ Auch der Courrier de l'Europe behauptet, es sey heute sowohl in den Tuilerieen als an der Börse viel von der Ernennung des Hrn. Odilon-Barrot zum Minister die Rede gewesen.

Beim Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten ist eine Depesche aus London eingetroffen. Fürst Talleyrand beabsichtigt, im Juni hierher zu kommen. Derselbe soll unumschränkte Vollmacht erhalten haben, die Bedingungen, unter welchen die Russische Ratifikation ertheilt wird, anzunehmen oder zu verwerfen.

Am meisten beunruhiget die Luxemburgische Frage, welche nun von der Konferenz an die Deutsche Bundes-Versammlung übergeht.

Man sagt, die Belgische Regierung habe Agenten nach Frankreich und Deutschland geschickt, um Polnische Flüchtlinge zum Dienst gegen Holland anzuwerben; die Französische Regierung leiste ihr darin allen möglichen Vorschub.

Der heutige Moniteur enthält Folgendes: „Es sind an der gestrigen Börse viele falsche Gerüchte über den Zustand von Marseille verbreitet worden. Die Regierung hat telegraphische Depeschen aus dieser Stadt bis zum 4ten. Alles war daselbst vollkommen ruhig. Eben so sind die Nachrichten von den verschiedenen anderen Punkten des Reichs höchst befriedigend.“ — Auf diese beruhigende Versicherung gingen heute an der Börse sämmtliche Fonds in die Höhe.

Der hiesige Assisenhof beschäftigte sich gestern mit dem Prozesse des Herrn von Sauvigny. Die Anklage lautete dahin, daß Sauvigny, indem er am 17ten Februar absichtlich und zu zwei verschiedenen Malen mit seinem Kabriolet auf den König zugefahren, sich eines Attentats gegen die Person des Monarchen schuldig gemacht habe. Nach der Vernehmung des Angeschuldigten und einiger Zeugen, behauptete der Substitut des General-Prokurators, Herr Partarrieu Lafosse, die Anklage, indem Sauvigny ohne allen Zweifel die Absicht gehabt habe, wenn auch nicht dem Könige nach dem Leben zu trachten, doch seine Person zu verletzen. Herr Berryer den Vertheidiger des Angeklagten, wies dagegen jede strafbare Absicht von seinem Klienten zurück; er erzählte bei dieser Gelegenheit folgende Anekdote aus dem Leben des Herzogs von Berry. Dieser war auch einmal nahe daran, als er, in Begleitung eines seiner Adjutanten, durch die Pariser Straßen ging, von einem Kabriolet übergefahren zu werden. „Dies mag Ihnen eine Lehre seyn, gnädigster Herr“,

sagte der Adjutant zu ihm, „wie unvorsichtig es ist, zu Fuß zu gehen!“ „Mit nichten“, erwiederte der Prinz, „es soll mich nur daran erinnern, daß, wenn man fährt, man auch auf die Fußgänger Rücksicht nehmen muß.“ Die kleine Anekdote wurde von einem Theile des Auditoriums mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Nach einer Replik des öffentlichen Ministeriums und einer Gegen-Replik des Advokaten faßte der Präsident, Herr Hardouin, die gerichtliche Verhandlung zusammen, worauf die Geschwornen sich in ihr Berathungs-Zimmer zurückzogen und eine Viertelstunde darauf den von Sauvigny einstimmig für nicht schuldig erklärten. „Es leben die Geschwornen!“ erscholl es sofort in mehreren Theilen des Saales, während der Präsident das Auditorium daran erinnerte, daß jedes Zeichen des Beifalls oder Tadels gesetzlich verboten sey.

Der gestrige Sterbetag Napoleons ist vollkommen ruhig vorübergegangen; die Verehrer des ehemaligen Kaisers hatten sich darauf beschränkt, einige Blumen-Gewinde an das Gitter der Vendôme-Säule aufzuhängen.

Auf Anlaß der Regierung ist eine General-Uebersicht des Handels-Verkehrs mit Algier im Laufe des Jahres 1831 angefertigt worden. Nach Ausweis derselben belief sich die Ausfuhr, für Marseille allein, in jenem Jahr auf 2,600,000 Fr. wobei die für Rechnung des Staates versandten Waaren im Betrage von mindestens einer Million noch nicht mit eingerechnet sind. Haupt-Gegenstände der Ausfuhr waren: Wein, Liqueure, Zucker, Kaffee, Bretter und kurze Waaren. Die Einfuhr von Algier war dagegen nur unbedeutend; sie bestand größtentheils aus Pferden, Häuten, Kupfer und Oel.

Spanien.

Madrit, vom 26. April. — Der neue Französische Botschafter, Graf v. Rayneval, ist vorgestern, nachdem er an der Spanischen Grenze die vorschriftsmäßige Quarantaine gehalten, hier angelangt und hat sich Tages darauf, in Begleitung des Baron Billing, bisherigen Französischen Geschäftsträgers, nach Aranjuez begeben. — Am nämlichen Tage ist auch der Spanische Legations-Secretair Cruz-Mayor aus Lissabon als Courier hier angelangt und hat ohne Verzug seine Reise nach Aranjuez fortgesetzt; über den Zweck seiner Sendung ist noch nichts laut geworden. — Der Baron Antonini, seit ungefähr drei Viertel Jahren Neapolitanischer Geschäftsträger am hiesigen Hofe, ist abberufen und dem Marquis v. Gagliati der Neapolitanische Gesandtenposten hieselbst ertheilt worden. — Man sieht täglich der Ankunft des Neapolitanischen Couriers entgegen, welcher die Nachricht von der erfolgten Einschiffung der Prinzessin Amalia bringen wird. — Die Theater, welche, wie sonst gewöhnlich, am Oster-Sonntage wieder hatten eröffnet werden sollen, sind, mit Hinsicht auf die öffentlichen Gebete und Prozessionen, die wegen Abhaltung der Cholera auf Königl. Befehl angeordnet worden sind, noch fortwährend geschlossen. — Einem in der heutigen Madriter Zeitung enthaltenen Königl. Decret vom 24sten d. zufolge, ist die bisher gewöhnliche Todesstrafe durch den Strang in die des Erdrosselns verwandelt worden. — Die dermalige Stärke der Spanischen Armee wird folgendermaßen angegeben: 17 Linien-Infanterie-Regimenter zu 3 Bataillonen; 7 Regimenter leichte Infanterie zu 2 Bataillonen; 1 (Straf-) Regiment in Ceuta; 2 Bataillone Sappeurs; 4 Regimenter Garde zu Fuß zu 2 Bataillonen; 2 Provinzial-Grenadier- und 2 dergl. Jäger-Regimenter, zur Garde gehörig, jedes Regiment zu 3 Bataillonen. Von den 45 Bataillonen Provinzial-Milizen sind das 6te, 7te, 10te, 13te, 15te, 16te, 18te, 26ste, 28ste, 29ste, 31ste, 32ste, 33ste und 39ste gegenwärtig unter den Waffen, und ist auch 1 Bataillon Voluntarios Realistas mobil gemacht worden. 5 Regimenter schwere Kavallerie zu 4 Schwadronen. 7 Regimenter leichte Kavallerie zu 4 Schwadronen; 1 Regiment Garde-Grenadiere zu Pferde; 1 dergl. Kürassire, 1 dergl. Jäger und 1 Regiment Garde-Lanciers, jedes ebenfalls zu 4 Schwadronen, 1 Schwadron reitender Garde-Artillerie. Die übrige Artillerie ist nicht näher anzugeben. — Die Kathedrale von Placencia in der Provinz Estremadura ist durch eine Feuersbrunst, die man durch Bösartige angelegt glaubt, in Asche gelegt worden.

Portugal.

Lissabon, vom 21. April. — Es geht hier das Gerücht, daß gegenwärtig ernstliche Unterhandlungen zwischen dem Kabinette Dom Miguels und der Englischen Regierung statt finden, um den Zwist zwischen den beiden Fürsten des Hauses Braganza auf gütlichem Wege beizulegen; da indessen die Angabe der Mittel, durch die man zu diesem schwierigen Resultate zu gelangen gedenkt, gänzlich fehlt, so muß die Glaubwürdigkeit jenes Gerüchts dahingestellt bleiben. Faktisch ist, daß sehr oft Englische Paketboote mit Depeschen für die hiesige Regierung ankommen, und daß auch die Verbindung mit dem Madriter Hofe äußerst lebhaft ist. Die Minister halten häufige Konferenzen. — Durch einen Courier aus Madrit hat die Regierung Nachrichten über die großen von der Cholera in Paris angerichteten Verheerungen erhalten; die Hofzeitung beschränkt sich darauf, den von der Madriter Zeitung darüber mitgetheilten Artikel zu übersetzen. Diese Nachricht hat hier große Sensation erregt. Die Regierung will Schutzmaßregeln gegen Einschleppung der Krankheit treffen.

England.

London, vom 5. May. — Angekündigtermaßen besuchten Ihre Majestäten gestern zuerst das Schiffswerft von Woolwich, um daselbst die zum Geschenke für Se. Maj. den König von Preußen bestimmte kleine

Fregatte in Augenschein zu nehmen, und alsdann das Hospital (Marine-Invalidenhaus) von Greenwich. Um 11 Uhr fuhren Höchstdieselben nebst Gefolge, zusammen in sieben Hof-Wagen, deren jeder zwei Vorreiter hatte, vom St. James-Palast ab, über die Westminster-Brücke, durch die London-, Kent- und Deptford-Straße. Ein Detaschement des 9ten Uhlanen-Regiments ritt vor und ein anderes nach dem Königlichen Wagen, dem zunächst der Herzog und die Herzogin von Cumberland, der Herzog von Gloucester, Prinzessin Auguste und die beiden jungen Prinzen von Cumberland und Cambridge fuhren. Ueberall, wo der Zug vorüber kam, wurden Ihre Majestäten auf das Freudigste von einer fröhlichen Volksmenge begrüßt. Die Einwohner von Greenwich, die sich geschmeichelt hatten, daß der Zug seinen Weg nach Woolwich durch jenen Ort nehmen werde, hatten bereits ihre Häuser festlich geschmückt, doch mußten sie auf den Besuch Ihrer Majestäten bis zu Deren Rückkehr harren, indem Höchstdieselben sich über Blackheath nach Woolwich begaben, wo ein Theil der reitenden Garde-Artillerie aufgestellt war, um Ordnung auf den Straßen zu erhalten. Zehn Minuten nach 12 Uhr kündigte eine Trompeten-Fanfare die Ankunft der Königlichen Gäste am Thore des Woolwicher Werftes an, wo die jubelnde Bewillkommnung vieler Einwohner sie begrüßte. Die Musici der Marine-Soldaten ließen die Melodie des Brittischen National-Liedes erschallen, und das am Thor aufgestellte Militair präsentirte das Gewehr. Ihre Majestäten begaben sich sogleich, geleitet von dem ersten Lord der Admiralität, Sir James Graham, und vom Capitain Elliott, nach dem Orte, wo die für Se. Maj. den König von Preußen bestimmte, am vorigen Mittwoch vom Stapel gelassene Miniatur-Fregatte liegt, und bewunderten deren künstliche Construction. Die beiden großartigen, dermalen noch im Bau begriffenen Kriegsschiffe Boscawen von 80 und Trafalgar von 120 Kanonen, wurden von II. MM. ebenfalls besichtigt, worauf sich Höchstdieselben nach dem Einschiffungsplatze begaben, wo Ihrer bereits unzählige festlich geschmückte Barken mit eleganten Zuschauern warteten. Das Königl. Paar bestieg die prächtige Yacht William and Mary, und in einem langen glänzenden Zuge begab sich nun die Königl. Flotille, die von beiden Seiten von Segelbooten, die von hohen Marine-Offizieren kommandirt wurden, und von Dampfböten, die aus London mit Zuschauern gekommen, umgeben waren, nach Greenwich. Ungeachtet des beständig drohenden regnichten Wetters wollten sich Se. Majestät doch nicht vom Verdecke entfernen, um Ihren loyalen Unterthanen nicht einen Anblick zu entziehen, der Alle so begeisterte. Namentlich bei Blackwall zeigte sich ein großartiges Schauspiel; das Ufer war überdeckt mit Zuschauern, welche die Hüte schwenkten und gemeinschaftlich mit den auf den zahlreichen Barken befindlichen Menschen ein einstimmiges Huzzah! Wilhelm dem Reformer! ertönen ließen. Das Hospital von Greenwich gewährte ebenfalls einen herrlichen Anblick, als Ihre Majestäten dort landeten. Wer erinnert sich nicht der glänzenden Beschreibung, die Sir Walter Scott in seinem Romane „Kenilworth" von einer ähnlichen Scene der Königin Elisabeth, und zwar auf demselben Schauplatze, giebt? Das Wetter hatte angefangen, sich aufzuklären, und die Wege rings um das Asyl der verdienten Veteranen, denen die Nation gern ihre gute Versorgung gönnt, waren bedeckt von Menschen. Die alten kriegerischen Bewohner des Hospitals waren selber in Reih und Glied aufgestellt, und ihre Augen glänzten wieder von jugendlichem Feuer, als sie den geliebten König, ein alter Seemann wie sie selbst, erblickten. Bei der Landung Ihrer Majestäten gaben die Böller des Invalidenhauses eine Ehrensalve, und die Königliche Standarte wurde vor dem Gebäude aufgezogen. Ein Musik-Corps spielte das „God sawe the King!" die Matrosen-Veteranen präsentirten ihre Piken, die alten Soldaten ihre Waffen, und die anwesenden Knaben aus dem Marine-Waisenhause warfen ihre Mützen in die Höhe. Alle aber ließen ein dreimaliges herzliches Huzzah! erschallen. Admiral Sir Rich. Keats, der Gouverneur und mehrere andere Offiziere des Hospitals empfingen Ihre Majestäten und geleiteten Höchstdieselben nach dem Hause des Gouverneurs, wo Sie ein Dejeuner à la fourchette einnahmen. Demnächst besichtigten Sie das Hospital selbst und verweilten besonders in der sogenannten gemalten Halle, wo die Bildnisse der berühmtesten Seehelden Englands neben mehreren großen See-Schlachtgemälden hängen. Von da begaben sich Ihre Majestäten nach dem großen Hofe des Gebäudes, wo die Veteranen in doppelten Reihen aufgestellt waren und von Sr. Maj., eben so wie die daselbst aufmarschirten Waisenknaben, inspizirt wurden. Um fünf Uhr Nachmittags endlich kehrten die hohen Herrschaften zu Wagen und wiederum vom Jubel der Volksmenge begleitet nach dem St. James-Palaste zurück, wo Sie um 6 Uhr anlangten.

Der König soll, hinsichtlich seiner Gesundheit, sich nicht mit großer Anstrengung den Staatsgeschäften widmen dürfen, und bei jeder wichtigen Angelegenheit sein Bruder, der Herzog v. Sussex, von ihm zu Rathe gezogen werden. Auch Ld. Holland und der Graf v. Munster, des Königs ältester Sohn, werden zugezogen. Man sagt, daß die Königin noch immer sehr gegen die Reform-Bill eingenommen seyn soll.

In der Times liest man: „Es gewährt uns großes Vergnügen, anzeigen zu können, daß die Russische Ratification des Traktates vom 15. Nov. gestern Abend im auswärtigen Amte ausgetauscht worden ist. Jetzt bleibt noch zu erwarten, welche Wirkung die Entscheidung der fünf großen Europäischen Mächte auf die Gesinnungen des Königs von Holland hervorbringen wird."

Der Courier widerspricht der von anderen Blättern gegebenen Nachricht, daß die Regierung im Begriffe sey, ein Geschwader nach dem Tajo zu senden, welches von Portsmouth abgehen würde. Ein Französisches Geschwader sollte, denselben Blättern zufolge, von Toulon aus nach dem Tajo abgehen.

Gestern, als am Jahrestage der Einnahme von Seringapatam, gab der König den Direktoren der Ostindischen Compagnie ein großes Diner im St. James-Palast, zu dem auch die Kabinets-Minister, alle Beamten des Königlichen Hauses und viele Personen, welche sich durch ihre Dienste in Ostindien ausgezeichnet haben, eingeladen waren. — In dem Speisesaal war ein Kredenz-Tisch aufgestellt, auf dem sich ein goldener Tigerkopf, neben welchem zwei Fahnen Tippoo Saib's standen, befand. Dieser Kopf und ein prachtvoller Teppich, der daneben lag, gehörten früher zu dem Throne Tippoo Saib's.

Gestern Morgen wurde das Monument Canning's aus der Werkstatt des Herrn Westmacott nach dem Platze seiner Bestimmung, dem Garten der St. Margarethen-Kirche gegenüber, gebracht. Es ist eine in Bronze gearbeitete kolossale Statue des berühmten Staatsmannes, welche auf einem 12 Fuß hohen Piedestal von Granit steht.

Ein Privatschreiben aus Madrid vom 14ten meldet, daß am 11ten in Lissabon ein See-Offizier und ein See-Kadett (Ld. Grey's Neffe), welche zu dem Englischen Schiff Star gehörten, von Portugiesischen Kavallerie-Offizieren, welche muthwillig ihre Pferde gegen sie gedreht, thätlich beleidigt und mit Stöcken und Fäusten geschlagen worden seyen. Beide begaben sich sogleich zu dem Englischen Konsul, wo sie ihren Ober-Befehlshaber, Sir Ths. Trowbridge, fanden, der über die ihnen widerfahrne Behandlung auf das Heftigste erbittert war. Alle gingen sogleich nach dem Schlosse, wo der Gouverneur sich alle mögliche Mühe gab, den Capitain zu besänftigen, welcher durchaus darauf bestand, daß die Offiziere bestraft werden sollten. Sir Thomas soll dagegen erklärt haben, daß er keine andere Genugthuung annehmen würde, als wenn die Offiziere ihres Dienstes entlassen würden, was indeß der Gouverneur durchaus nicht zugeben wollte. Wahrscheinlich wird nun ein Kriegsgericht gehalten werden. Sir Ths. soll hierauf erklärt haben, daß, wenn die Portugiesischen Offiziere nicht streng bestraft würden, er zum Blokade-Geschwader stoßen und jedes Englische Schiff am Einlaufen in den Tajo verhindern würde.

Der Morning-Herald meldet aus Canton vom 22 December: „Vorige Woche kam ein merkwürdiger Mann in Macao an. Sein Name ist Karl Gutzlaff, von Geburt ein Preuße, protestantischer Missionair und durch Sinn und Erziehung ein Beispiel von dem, was Enthusiasmus, von Muth und Selbstverläugnung unterstützt, leisten kann. Er verschmäht alle Bequemlichkeiten des Lebens und verwirft durchaus jede irdische Autorität, wenn sie seinem Geschäfte in den Weg tritt, zu dessen Pflichten er sich unerschütterlich berufen glaubt, wie einst Moses durch den Ruf Gottes aus dem feurigen Busche. Dieser Mann ist gerade zurückgekehrt von einer viermonatlichen Wanderung, auf welcher er das Evangelium in Chinesischer Kleidung im entlegensten Norden China's gepredigt hat. Sonntag hielt er den versammelten Britten in Macao eine bewundernswürdige Predigt in Englischer Sprache, und dürfen wir von seiner Kenntniß derselben (er war nie in England) darauf schließen, wie er die Chinesische in seiner Gewalt habe, so muß dies im höchsten Grade der Fall seyn. Wir hören, daß Herr Gutzlaff als überzähliger Dolmetscher bei der Brittischen Faktorei angenommen worden ist, und möchten behaupten, daß zu einer Stunde der Gefahr, wie die jetzige, keine würdigere Wahl getroffen werden konnte. — Hr. Gutzlaff hat eine bemerkenswerthe Angabe mitgebracht, daß nämlich der verstorbene Erbe des Chinesischen Throns sein Leben durch zu starken Genuß des Opiums verloren hat und dies die Ursache des spätern Verbots dieser Waare gewesen ist.“

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 6. May. — Ihre Maj. die Königin werden sich am 14ten d. nach dem Lustschlosse Loo begeben.

Die Sitzungen der zweiten Kammer der Generalstaaten werden zwar morgen wieder beginnen, doch ist noch nicht mit Sicherheit bekannt, ob bereits in einer der nächsten Sitzungen die erwartete Mittheilung von Seiten der Regierung über den Stand unserer auswärtigen Angelegenheiten geschehen wird.

Amsterdam, vom 6. May. — Gestern Vormittags haben zuerst JJ. KK. HH. die Söhne des Prinzen von Oranien und alsdann auch Se. K. H. der Prinz Adalbert von Preußen die Grabmale von Speyks und De Ruyters in der Neuen Kirche in Augensch in genommen. Sämmtliche hohe Herrschaften haben uns seitdem verlassen und sind zum Theil nach dem Haag und zum Theil nach dem Helder abgereist.

Brüssel, vom 5. May. — In seiner heutigen Sitzung hat der Senat das Budget des Ministers des Innern ohne Amendements angenommen und sich darauf auf unbestimmte Zeit vertagt.

Im Belgischen Moniteur liest man: „Einige hiesige Blätter kommen wiederholt auf die Behauptung zurück, daß die Regierung das 57ste Protokoll in ein geheimnißvolles Dunkel gehüllt habe. Wir bleiben bei der Erklärung, daß die Belgische Regierung jenes Protokoll nicht kennt, und daß sie daher nicht im Stande gewesen ist, demselben Publizität zu geben. Uebrigens begreifen wir die Wichtigkeit nicht, die man jenem Dokumente beilegen will; noch weniger aber begreifen wir,

wie man dasselbe als Vorwand zu bitteren Angriffen gegen die Regierung benutzen kann. Als man das Ministerium vor einiger Zeit beschuldigte, Vorschlägen zu neuen Modificationen ihr Ohr geliehen zu haben, was that dasselbe? Es erklärte die Thatsache für falsch. Wenn die Ereignisse diese Erklärung Lügen gestraft hätten, so würde die jetzt von einigen Blättern an den Tag gelegte Besorgniß sich erklären lassen. — Das Protokoll No. 57, angenommen, daß es so lautet, wie die Blätter es mitgetheilt haben, ist, wie es uns scheint, durchaus nicht so furchtbar. Es ist am Ende doch nur ein den Ratificationen gefolgter Akt, der dieselbe auf keine Weise ungültig machen kann, und der, dies ist wohl zu merken, kein von den Mitgliedern der Konferenz gemeinschaftlich gefaßter Entschluß, sondern lediglich der von einem derselben ausgesprochene Wunsch ist, den Traktat in Uebereinstimmung zwischen Holland und Belgien modificirt zu sehen. — Wir brauchen ohne Zweifel nicht durch ausführliche Raisonnements zu beweisen, daß früher oder später direkte Unterhandlungen mit dem Haager Kabinette angeknüpft werden müssen. Und würde es nun so überaus thöricht seyn, vorauszusetzen, daß in Folge dieser Unterhandlungen Modificationen im Interesse beider Parteien verabredet werden könnten? Und hat der Oesterreichische Bevollmächtigte Unrecht, wenn er, in der Voraussicht eines solchen Uebereinkommens, verlangt, daß die auf diese Weise verabredeten Modificationen als integrirender Theil des ursprünglichen Traktates betrachtet werden? Aber wir wiederholen es, bis zu dieser Stunde ist durchaus nicht die Rede von Modificationen. Wenn dieselben zur Sprache kommen sollten, so wird die Regierung das Interesse und die Würde des Landes nicht so weit vergessen, in irgend eine zu willigen, welche dieselbe gefährden könnte. Sie ist den Kammern und dem Lande für ihr Verfahren verantwortlich.“

Dasselbe Blatt meldet ferner: „Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß das Ministerium durchaus keine Kenntniß weder von den Bestimmungen noch überhaupt von der Existenz eines vom Belgischen Courrier angezeigten angeblichen 58sten Protokolles hat.“ — Der Courrier bleibt trotz dieser Erklärung bei seiner Behauptung und versichert, daß das offizielle Journal das Publikum zum Besten habe.

Der Courrier sagt in Bezug auf die Ratification Rußlands: „Diese Ratification wird unter der Bedingung ausgetauscht werden, daß man in das dieselbe begleitende Protokoll die Klausel einrückt, daß der Kaiser von Rußland es als verstanden annimmt, daß die von Holland verlangten Modificationen den Gegenstand eines Supplements zu dem Traktat der 24 Artikel ausmachen werden, und daß, wenn jene Modificationen nicht binnen 6 Monaten von Belgien angenommen würden, die Ratification als nicht geschehen betrachtet werden solle.“

—

Die Stadt-Aachener Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Brüssel vom 6. May: „Noch hat unser Moniteur das 57ste Protokoll nicht anerkannt; noch behauptet er, das Gouvernement habe keine Kunde davon gehabt, und sucht mit diesem Geständnisse eine Unwissenheit zu beschönigen, die nichts weniger als vorwurfsfrei ist. Der Courrier Belge ist mit der Naivität des Moniteur's nicht ganz befriedigt, und beschuldigt den Minister v. Meulengere, eine ungeziemende Mystification übernommen zu haben, und fordert Aufklärungen darüber. Es ist in der That schwer zu begreifen, wie das Belgische Gouvernement jenes Dokument mit seinem Anhange von van de Weyer so lange ignoriren konnte, zumal Herr van de Weyer selbst ungefähr 8 Tage hier war und erst vor einigen Tagen wieder abgereist ist. Genug, dieses 57ste Protokoll hat den guten Eindruck der Ratificationen wieder verdrängt, und die Nachricht, daß Rußland keine weiteren Bedingungen mache, als die, welche von Preußen und Oesterreich bereits bemerkt sind, läßt uns ganz kalt. Belgien ist gefaßt darauf, sich mit Holland zu messen; die Streitkräfte, von denen ich Ihnen am Schlusse meines Briefes eine Uebersicht geben will, sind bedeutend und hinreichend, sich gegen Holland zu behaupten. Jeder fühlt die Nothwendigkeit, endlich zum Beschluß dieser durchaus zwecklosen und ewigen Verhandlungen zu gelangen; die Unentschlossenheit der Londoner Konferenz kann Niemand mehr ein Geheimniß seyn, sie bestätigt sich durch 57 Dokumente und beweist nur, daß man gern schonend gegen Holland verfahren möchte, was allerdings recht und löblich, doch aber keinesweges geeignet ist, Europa dem zerstörenden Provisorium zu entreißen und irgend den Frieden festzustellen; das erste Mittel wird also schon das letzte bleiben, nur mit dem Unterschied, daß die zwei feindlichen Staaten durch innere Zerrüttung ihre Lasten noch vermehrt haben. Holland ist durch nichts zu bestimmen, auf seine angeblichen Rechte auf Belgien zu verzichten, es bleibt fest beim statu quo von 1815 (wenn auch Rußland nichts mehr davon verlauten läßt) und wird nie gutwillig von dem Gedanken abgehen, daß seine Ansprüche auf Belgien nicht blos durch die Wiener Kongreß-Akte, sondern auch durch die vox populi Gültigkeit erlangen. Die Volksstimme ist aber jetzt durchaus für Leopold, weil sie in ihm den einzigen Hort und Anhaltspunkt sieht, an den die Nation sich in der Verwirrung diplomatischer, wie kriegerischer Bedrängnisse mit Sicherheit anschließen kann.

(Beschluß in der Beilage)

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 115 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 17. May 1832.

Niederlande.

(Beschluß.) Einen Beweis davon liefert der ganze Zustand unserer Revolution in Vergleich mit der von Frankreich; wie viele Faktionen haben sich dort seitdem erhoben, mit wie vielen Jakobinern, Karlisten und andern Unruhestiftern hatte die neue Regierung nicht schon zu kämpfen, wie viel Unzufriedene sind nicht schon aufgestanden und haben Ludwig Philipp und seine Minister angeklagt, während seit der Thronbesteigung Leopolds in Belgien, nur ein einziger niedriger Versuch vom General Vandersmissen gemacht worden, die Handlungsweise des neuen Königs der Belgier anzutasten, ohne daß dies jedoch in ganz Belgien den geringsten Anklang gefunden hat. Es handelt sich bei uns jetzt um nichts, als eine endliche Ausgleichung mit Holland, die bald erfolgen muß, und wäre sie auch nur durch die Gewalt der Waffen zu erlangen. — Hier die versprochene Uebersicht der Belgischen militairischen Macht: Die Artillerie besteht jetzt vollständig organisirt aus 15 Batterien, von denen 14 für den Felddienst bestimmt sind, die 15te liegt in Antwerpen; jede dieser Batterien besteht aus 8 Stücken, nämlich aus 2 Mörsern und 6 Kanonen, in Summa 120 Stück. Ferner zählen wir, außer dem Gendarmerie- und dem Guiden-Regiment, 5 Regimenter Kavallerie, nämlich: 2 Regimenter Chevauxlegers, 2 Regimenter Lanziers und 1 Regiment Kürassiere. Die Infanterie besteht aus 12 Linien-Regimentern, 3 Jäger-Regimentern, 1 Regiment Fremden-Legion, und 2 Freikorps. Nebst den 25,000 Mann Bürgergarden ist die Armee daher wohl auf nahe 80,000 Mann anzunehmen; auch werden noch nächstens 2 Batterien in Stand gesetzt seyn.

Italien.

Ancona, vom 29. April. — Künftigen Dienstag (1. May) erwartet man hier 150 Karabiniers, für welche schon die Quartiere in Bereitschaft sind. Prodelegat ist Graf Fiorenzi von Osimo, und Spezial-Commissair der Polizei der Marchese Solari von Loreto. Bei Ankunft dieser den Liberalen nicht sehr angenehmen Gäste fürchtet man einige Unordnung. Gestern Morgen warf die Französische Gabarre Caravanne im Hafen Anker. Sie ist mit Militaireffekten und Lebensmitteln für die Französische Garnison beladen, und hat auch einige Beamte aus dem Kriegsbüreau am Bord. Ihrer Ankunft ging ein Befehl des Staats-Secretairs voraus, das Schiff einlaufen zu lassen, und die Mannschaft mit allen den Unterthanen einer befreundeten Macht gebührenden Rücksichten zu behandeln. Der Gesundheits-Beamte hat die Gabarre jedoch einer 7tägigen Quarantaine unterworfen. In Rom herrscht jene tiefe Stille, welche zuweilen großen Unfällen vorangeht. Hier sind Briefe aus Rom angelangt, denen zufolge das gute Einverständniß zwischen unserm Hofe und der Oesterreichischen Gesandtschaft etwas getrübt sey. Verständige schenken jedoch diesem Vorgeben keinen Glauben. Unser Hof hält jetzt Frankreich für ziemlich aufrichtig, und die Verbindung mit dem Französischen Minister wird enger. Man weiß nun gewiß, daß der Ritter Sabregondi, der Verfasser eines gemäßigten Reformplans, vom heil. Vater empfangen worden; die Aeußerungen des Letztern sollen jedoch nicht günstig für die gewünschten Konzessionen gelautet haben.

Miscellen.

Das Berliner politische Wochenblatt enthält nachstehenden Bericht über die neuesten Zeitereignisse: „Die neueste Wendung der Angelegenheiten in Frankreich hat die alte Wahrheit aufs Neue bestätigt, daß das, was geschieht, in der Regel die Voraussicht und Berechnung auch der Kundigsten und Vorschauendsten täuscht und Talleyrand's Wort: ça finira par hasard droht auf eine erschütternde Weise wahr zu werden. Zwar hat es immer Viele gegeben, welche die Hoffnung auf die ewige Dauer des Systems, welches mit Perier identisch zu seyn schien, nicht theilen konnten, — aber mit Zuversicht kann die Behauptung gewagt werden: in ganz Europa hat Niemand auf das Ende des Kabinets vom 13. März v. J. gerechnet, welches jetzt, menschlichem Ansehen nach, nahe bevorsteht. — C. Perier, der wie durch ein Wunder allen Angriffen der Opposition entging und Wechselfälle überstand die jeden andern Minister ohne Rettung gestürzt hätten, — ist von einer höheren Hand den Kämpfen des repräsentativen Staatsthums wie der Zurechnung entzogen worden und die größere Wahrscheinlichkeit scheint dafür zu sprechen, daß er das Schlachtfeld, auf welchem seine geistige Kraft methodisch aufgerieben wurde, nicht wieder betreten werde. — Er war unter allen Namen seiner Parthei, welche die Juli-Revolution mit dem Glanze ihres Ruhmes bestrahlte, unstreitig der bedeutendste, und seine lange Opposition gegen die vorige Dynastie schien ihm das Recht erworben zu haben, dem reißenden Strome der Bewegung Stillstand zu gebieten. — Das that er im vollkommen guten Glauben an die Möglichkeit der Erreichung seines Zwecks und mit aller Leidenschaft seines jähzornigen Wesens, bis endlich die Ueberreizung den heftigen und eigen-

willigen Mann zu Boden warf und einen Geist verwirrte, der es verdient hätte, für eine bessere Sache zu streiten. — Nur langsam drang das Geheimniß aus dem Familienkreise des Ministers in die Journale und noch jetzt fehlen nähere und zuverlässige Nachrichten über die Art seiner Geistesverwirrung, zu deren möglichen Heilung der berühmte Irrenarzt Esquirol, unter gewissen günstigen Voraussetzungen und Bedingungen noch einige, wiewohl schwache Hoffnung gegeben haben soll. — Es dürfte nicht leicht seyn, nachdem Casimir Perier die Basis der Popularität verschmäht und einen Widerwillen gegen das junge Bürgerkönigthum hervorgerufen hat, welcher dem früheren Hasse gegen die vorige Dynastie wenig nachgeben dürfte, einen Nachfolger zu finden, der die Erbschaft jenes Hasses anzutreten geneigt wäre. Unter diesen Umständen hat eine Combination versucht werden müssen, welche wiederum zeigt, wie wenig die Fiktionen und gangbaren Formen des Repräsentativsystems in der Wirklichkeit ausreichen. — Montalivet, der jüngste und unbedeutendste der Collegen Perier's, ist zum Minister des Innern ernannt und der unzurechnungsfähige Chef des Conseils bleibt der Form und dem Rechte nach (verantwortlicher) Präsident des Ministerrathes — Einstweilen aber will Ludwig Philipp selbst den wirklichen Vorsitz im Conseil übernehmen, und auf die Klage der Opposition: daß diese Maßregel den Grundbedingungen des repräsentativen Constitutionalismus widerspreche und daß es monströs und widersprechend sey, daß das „unverletzliche" Oberhaupt des Staates den verantwortlichen aber unfähig gewordenen Premierminister vertrete, während in der Natur des Repräsentativsystemes das entgegengesetzte Verfahren gegründet sey, — sahen sich selbst Organe des Liberalismus genöthigt, zu erwiedern: daß die Lehre von der Verantwortlichkeit der Minister und der Unverletzlichkeit der Könige die hohlste unter allen Fiktionen des Repräsentativsystemes sey und daß Karl X. trotz der durch die Charte erklärten „Heiligkeit" seiner Person, von Thron und Land verjagt sey. — Aus dieser, faktisch unstreitig richtigen Argumentation erhellt aber auch, wie gefährlich die Lage des Bürgerkönigs sich gestaltet, wenn er wirklich dauernd die Rolle eines verantwortlichen Ministers übernehmen wollte, wiewohl auf der andern Seite nicht geläugnet werden kann, daß der Versuch die Grundlage des Repräsentativsystems zu beseitigen und sich, selbst und persönlich, an die Spitze der Geschäfte zu stellen, eine wichtige Annäherung an die natürlichen Verhältnisse der Monarchie enthält. — Während dieser Bedrängnisse des Kabinets hat sich auch im Uebrigen die Lage der innern Verhältnisse Frankreichs in einer Weise entwickelt, die eine ziemlich trübe Aussicht in die Zukunft eröffnet. Die Provinzen des Südens und Westens sind in immer steigender Gährung, die Cholera durchzieht nach allen Richtungen das Land und drohender noch als die Verheerung erscheinen ihre mittelbaren Folgen, — physische Noth, Lösung aller Bande und Schwächung jeder Autorität. — In Paris wächst die Macht und der Einfluß der Partei, welche die Forderung des Vote universel als furchtbare Waffe gegen die jetzt berufenen Wähler und das System ihrer richtigen Mitte gebraucht; — das Gerücht von Algier's Zurückgabe, welches mit Zuversicht verbreitet und mit großer Lauigkeit bestritten ward, droht der Regierung neue, unheilbringende Verlegenheiten zu bereiten. — Dazu kömmt, daß die Flucht vor der Cholera die Kammer der Deputirten in einem Grade moralisch vernichtet und ihr jede Stütze der öffentlichen Meinung dergestalt entzogen hat, daß mehr als gewöhnlicher Muth dazu gehören würde, dieselben Deputirten, (welche fast allenthalben, ohne Rücksicht auf ihre früheren Verdienste um die Revolution, mit denselben Spottmusiken begrüßt wurden, die zwei Jahre früher ihre Gegner erwarteten, die ihnen Widerstand geleistet hatten,) noch einmal zur Berathung des öffentlichen Wohles zusammen zu rufen und sich ferner noch auf eine solche Majorität stützen zu wollen. — Die Holländisch-Belgische Frage ist diplomatisch durch die Ratificationen der großen Mächte, welche die Londoner Konferenz bildeten, beendigt; die faktische Schlichtung des Streites hängt jedoch davon ab, ob König Wilhelm sich dem Beschlusse der Schiedsrichter freiwillig unterwerfen oder es auf den Zwang der letztern ankommen lassen wird. Daß Oesterreich, Preußen und Rußland sich zu diesem verstehen werden, wird von vielen politischen Organen, selbst entgegengesetzter Parteien bezweifelt und hierauf die Behauptung gegründet, daß der Streit seiner wahren Entscheidung durch die Ratificationen auch nicht im geringsten näher gerückt worden sey. — Dagegen scheinen die Schwierigkeiten der Italienischen Angelegenheit und die hieraus hervorgehenden Besorgnisse für den Frieden von Europa in der Art beseitigt zu seyn, daß Oesterreicher und Franzosen den Kirchenstaat gleichzeitig verlassen sollen, sobald die Päpstliche Regierung durch geworbene Schweizertruppen in den Stand gesetzt seyn wird, selbst die Ruhe in ihrem Lande aufrecht zu erhalten, dann ihrer Verbündeten entbehren und dadurch den Vorwand zu jener neuen Invasion ungebetener Gäste beseitigen zu können.

Das Kölner Amtsblatt enthält folgende Bekanntmachung der Königl. Regierung vom 28. April: „Des Königs Majestät, welche zur Reparatur des hiesigen Doms, deren Vollendung noch einen Kostenaufwand von 220,000 Thlr. erfordert, bereits über 110,000 Thlr. aus Staatsfonds huldreichst überwiesen, haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 28. März v. J. noch auf mehrere Jahre einen jährlichen Zuschuß von 10,000 Thlr. in der Erwartung Allergnädigst bewilligt, daß ein gleicher Betrag durch die Kathedral-Steuer und durch außerordentliche Sammlungen werde aufgeboten werden. Höheren Orts ist daher genehmigt worden, daß auch in diesem Jahre eine katholische Kirchen- und Haus-Collecte in den Rheinprovinzen und West-

phalen abgehalten werde. Die katholischen Herren Pfarrer, so wie die Herren Bürgermeister, werden demnach beauftragt, erstere, die Kirchen-Collecte nach vorhergegangener Verkündigung auf Sonntag den 27sten Mai c. in ihren resp. Kirchen anzuberaumen, und letztere die Haus-Collecte bei den katholischen Einwohnern ihrer Bürgermeistereien gleichzeitig in der Weise abhalten zu lassen, daß nichts übersehen wird, was dem Erfolge derselben Einhalt thun könnte, zu welchem Ende in den Städten und sonst ansehnlichen Orten diejenigen, welche die Haus-Collecte abhalten, von einem aus der Pfarrgeistlichkeit zu begleiten sind. Die Ablieferung der eingehenden Gaben an die betreffenden Steuerkassen muß bis zum 1. Juli d. J. überall erfolgt seyn, und werden die Herren Steuerempfänger für die demnächstige sofortige Einsendung der Gelder an unsere Haupt-Kasse verantwortlich gemacht. Wir hegen das volle Vertrauen zu den Einwohnern des hiesigen Regierungs-Bezirks, daß sie den Zweck dieser Collecte, nämlich die Erhaltung des erhabensten National-Denkmals, auf welches der Deutsche mit Recht stolz seyn kann, richtig erkennen, somit auch jeder nach seinen Kräften beisteuern, und die Allerhöchste Fürsorge zur Erhaltung dieses vaterländischen Monuments dankbar erkennen werden."

Aus Koblenz vom 6. May berichtet die Rhein- und Mosel-Zeitung: „Der Prinz Maximilian von Wied, dem die Natur-Wissenschaft schon so manches Schöne zu verdanken hat, unternimmt eine neue wissenschaftliche Reise nach Nord-Amerika in Begleitung des genialen Landschaftzeichners Karl Bodmer aus Zürich. Der Prinz verläßt morgen Neuwied und wird beiläufig zwei Jahre in Amerika verweilen. — Heute ist das erste Beurtschiff Boreas von Rotterdam mit vollständiger Ladung in unseren Hafen eingelaufen. Die eröffnete direkte Verbindung mit den Holländischen Seehäfen berechtigt zu den schönsten Hoffnungen für den Transito-Handel unseres an der Mündung der Mosel und der Lahn so vortheilhaft gelegenen Platzes.

Verbessertes Nahrungsmittel.

Zu den nahrhaftesten Speisen gehören die Erbsen. In Spanien, England und in Alt-Preußen sind sie eine Nationalkost und werden fast täglich genossen, wie bei uns die, der Gesundheit weniger zuträglichen auch viel geringern Nahrungsstoff enthaltenden Kartoffeln. In England aber kocht man die Erbsen nicht, wie bei uns, mit den übelschmeckenden Hülsen, sondern von diesen gereiniget. Diese enthülseten Erbsen kochen nicht nur viel schneller weich, sondern haben auch einen auffallend zärtern und angenehmern Geschmack, gleich als wäre es ein anderes Gericht, und verdauen sich weit leichter. Seit ein paar Jahren hat man auch in Deutschland angefangen, diese bessere Zubereitung der Erbsen zur Speise nachzuahmen. (Da das Enthülsen der Linsen auf Schäl-Mühlen schon vor 30 Jahren in Deutschland eingeführt worden ist, muß man sich verwundern, daß dieses Verfahren nicht längst auch auf die Erbsen angewendet worden.) In Erfurt enthülset man die Erbsen durch Abreiben, und liefert sie so auch nach Leipzig. In Althaldensleben ist eine Anstalt zur Enthülsung nach der englischen Methode. Da die Sache nur einmal so weit gediehen ist, so ist nicht zu bezweifeln, daß wir die enthülseten Erbsen bald wie Graupen allgemein käuflich haben werden. Wie Kaffeebohnen geröstet, kann man diese Frucht als einen guten Zusatz zur Bereitung dieses so liebenswürdigen Getränks gebrauchen.

Der Anbau der Erbsen, richtig betrieben, ist für den Landwirth sehr vortheilhaft. In Ansehung des Bodens, sagt ihnen ein sandiger Thon oder Lehm, oder ein thoniger Sand am besten zu. Der Thon darf jedoch nicht kalklos seyn. Das Gypsen des Bodens aber wirkt nachtheilig auf sie. In stark gedüngtem Erdreiche wachsen sie sehr ins Kraut, ohne viel Schoten anzusetzen. Am besten ist ein Acker, der ein oder zwei Jahre zuvor guten Dünger erhalten hat; denn die Erbsen ziehen, gleich den andern Hülsenfrüchten, mittelst ihrer starken Blätter die Nahrung zum Theil aus der Luft. Die Saamenerbsen sollen sorgfältig ausgelesen werden, sonst verschlimmert sich die Sorte von Zeit zu Zeit. Eine andere wichtige Regel bei der Aussaat ist das dünne Säen, wodurch man sich am besten vor dem Ausarten und Mißrathen der Erbsen sichern kann. Das Erbsenstroh ist ein allem Vieh wohlschmeckendes Beifutter für den Winter.

Liegnitz. S.

Breslau, vom 15. Mai. — Am 29sten v. M. wurden am Rande eines Wasserloches unterhalb der Schwedenschanze in Oswitz mehrere weibliche Kleidungsstücke und ein Gesangbuch gefunden. Da vermuthet wurde, daß eine Weibsperson im Wasser das Leben geendet habe, so wurde sofort nach ihr gesucht und sie auch bald gefunden. Es wurde in dem Leichnam ein hiesiges Dienstmädchen erkannt, an welchem von den Verwandten schon seit einiger Zeit Spuren von Melancholie wahrgenommen worden waren.

Am 10ten d. M. wurde ein Mädchen verhaftet, weil sie sich ein Geschäft daraus gemacht hatte, Blumen, die auf Gräbern gepflanzt waren, zu entwenden und zu verkaufen.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 32 männliche und 36 weibliche, überhaupt 68 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 5, Wassersucht 2, Krämpfen 13, Lungen- und Brustleiden 10, Schlagfluß 5, Altersschwäche 5, Menschenblattern 7, modificirten Blattern 2.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 16, von 1 — 5 J. 15, von 5 — 10 J. 1, von 10 — 20 J. 3, von 20 — 30 J. 12,

von 30—40 J. 5, von 40—50 J. 5, von 50—60 J. 5, von 60—70 J. 2, von 70—80 J. 3, 91 J. alt 1.

In demselben Zeitraum ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 3302 Schfl. Weizen, 2252 Schfl. Roggen, 1022 Schfl. Gerste und 738 Schfl. Hafer.

In derselben Woche sind auf der Oder aus Oberschlesien nur 17 Schiffe mit Brennholz hier angekommen.

Im vorigen Monat sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: 1) An Körnern: 7098 Schfl. Weizen, 6775 Schfl. Roggen, 1385 Schfl. Gerste, 2627 Schfl. Hafer. 2) An Fleisch: 763 $^5/_{16}$ Ctnr. 3) An Brodt: 3313 Ctnr.

Im nämlichen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 1 Schankwirth, 4 Bäcker, 1 Hausacquirent, 2 Victualienhändler, 2 Schneider, 2 Tischler, 1 Früchtehändler, 2 Kaufleute, 1 Pfefferküchler, 2 Gräupner, 1 Schuhmacher, 1 Verfertiger musikalischer Instrumente, 1 Instrumentmacher, 1 Maurermeister, 2 Krambändler, 1 Flickzimmermeister, 1 Böttcher, 1 Lohnkutscher, 1 Riemer und 1 Kretschmer. Von diesen sind aus dem Königreich Sachsen 2, aus dem Holsteinschen 1, aus Ungarn 1 und aus den Preußischen Provinzen 25.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene Verbindung zeigen wir hierdurch ergebenst an, und empfehlen uns zugleich bei unsrer Abreise zu fernerem gütigen Andenken.

Breslau den 16. May 1832.

Auguste von Gilgenheimb, geborne von Harthausen.

Carl von Gilgenheimb, Justizrath beim Königl. Fürstenthums-Gericht zu Neisse.

Todes-Anzeigen.

Nach langem Leiden endigte in einem Alter von 70 Jahren, heute um 12½ Uhr Mittags am Schlagfluß, mein Mann, Königl. Preuß. General-Major a. D. Ritter mehrerer hohen Orden, Herr Freiherr Georg von Dalwig. Dieses für mich und die Hinterbliebenen Kinder schmerzliche Ereigniß zeige ich hierdurch den Freunden und Verwandten des Verstorbenen unter Verbittung von Beileidsbezeigung ganz ergebenst an.

Brieg den 14. May 1832.

Die verwittw. Generalin Freyin v. Dalwig, geborne v. Frankenberg.

Das am 12ten d. M. in einem Alter von 77 Jahren erfolgte Ableben meines geliebten Oncles und größten Wohlthäters, des Pfarrers Herrn J. Hirschmeyer in Friedland, zeige ich hierdurch allen Freunden und Bekannten des Verstorbenen ganz ergebenst an.

Breslau den 15. Mai 1832.

Hirschmeyer, Königl. Justiz-Commissarius und Fürstbischöflicher Consistorial-Rath.

Den am 12ten d. M. in einem Alter von 76 Jahren 4 Monaten und 21 Tagen an Entkräftung erfolgten Tod des emeritirten Pfarrers zu Friedland unterm Fürstenstein, Herrn Johann Hirschmeyer, zeigt seinen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an

der Erzpriester des Landeshuter Archipresbyterats A. Ullrich, im Namen sämmtlicher Concircularen.

Schömberg den 14. May 1832.

Den am 7ten d. M. nach langen Leiden erfolgten Tod unserer theuren Schwester und Tante, der verw. gewesenen Frau Stadt-Inspector Böhmer, geborne Klose, machen wir, um stille Theilnahme bittend, entfernten Verwandten und Freunden der Verstorbenen hiermit ergebenst bekannt.

Naumburg am Queis den 10. Mai 1832.

Die verw. Stifts-Räthin Körner, geborne Klose, als Schwester.

Mathilde Polenz, als Nichte, im Namen aller entfernten Geschwister und Geschwisterkinder.

Heute in der Morgenstunde endete nach unaussprechlich langem Brustleiden durch einen sanften Tod, ihr mir theures Leben, Marie Henriette, geb. Devrient, im Alter von 63 Jahren, nachdem sie 37 Jahre mir das Leben im beglückten Ehebunde erheitert hatte. Um stille Theilnahme bei diesem schmerzlichen Verluste, bittet seine hiesigen und entfernten wohlwollenden Gönner und Freunde Breslau den 15. May 1832.

Der erste Prediger an der hiesigen Hofkirche August Wunster und seine Tochter Mariane.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 17ten, auf Verlangen: Die Jungfrau von Orleans. Romantische Tragödie in 5 Aufzügen von Schiller. Dem. Lange, vom Königl. Hoftheater zu Berlin, Johanna, als sechste Gastrolle.

Sonnabend den 19ten: Zum Erstenmal: Die Lichtensteiner, oder: die Macht des Wahns. Histor. Schauspiel nach v. d. Velde, in 5 Akten. Mit einem Vorspiel.

Vielfältig an mich gelangten Wünschen zu entsprechen, gebe ich mir die Ehre anzuzeigen, daß nach der Vorstellung Montag den 4. Juni in dem zum Ball eingerichteten Theater eine Redoute gegeben wird, wozu die Eintritts-Billette bei dem Kaufmann Herrn F. A. Hertel (dem Theater gegenüber) und bei dem Buchhändler Herrn E. Peltz (Paradeplatz No. 11), die geschlossenen Logen bei dem Kastellan Wißmann gegen Bezahlung in Empfang genommen werden können.

Eintrittspreise:

a) In den Saal und ersten Rang . . 1 Rthlr.
b) In die nummerirten Plätze der Gallerie-Loge . . . . 1 Rthlr.
c) Auf die Gallerie . . . . 10 Sgr.

Der Director des Theaters. E. Piehl.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Kern aller Gebete, oder Gebetbuch, worin Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, Communion- und Vesper-gebete u. a. m. Ganz umgearb. Aufl. Von einem Curatpriester zu Münster. 8. Münster. 8 Sgr.

König, G. O. D., Predigten über sämmtliche Evangelien und Episteln des Kirchenjahres; zum Vorlesen in Kirchen und zu häuslicher Erbauung. 1r Theil. gr. 8. Göttingen. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Matthäi, Dr. G. Ch. R., der Misticismus, nach seinem Begriffe, Ursprunge und Unwerthe; für alle höher Gebildeten zuerst streng wissenschaftlich dargestellt und geschichtlich erläutert. 8. Göttingen. 23 Sgr.

Urkundensammlung zur Geschichte des Ursprungs der Städte und der Einführung und Verbreitung deutscher Kolonisten und Rechte in Schlesien und der Ober-Lausitz von G. A. Tzschoppe und G. A. Stenzel. gr. 4. Hamburg. 6 Rthlr.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 8,256 Rthlr. 19 Sgr. 11 Pf. manifestirte und mit einer Schulden-Summe von 9585 Rthlr. 8 Sgr. 2 Pf. belasteten Nachlaß des Kretschmers Johann Friedrich Hoffmann am 23sten März c. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 4ten August c. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Hahn angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Müller I., Weimann und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 23sten März 1832.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend zwischen Pohlnischweichsel, Lonkau und Poremba, Plesser Kreises, Haupt-Amt-Bezirks Berun-Zabrzeg, sind am 22sten März c., zwei Kuffen-Ungar-Wein, 6 Ctr. 2 Pfd. am Gewicht, auf einem im Stiche gelassenen Leiterwagen angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb vier Wochen und spätestens am 12ten Juny d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigenthums Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 24sten April 1832.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.
In Vertretung desselben:
Der Regierungs-Rath Wendt.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend von Schreibendorff, Habelschwerdter Kreises, Haupt-Amt-Bezirks Mittelwalde sind am 5ten April dies. J. 69½ Pfund Beuteltuch angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb vier Wochen und spätestens am 15ten Juny d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Mittelwalde zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 27sten April 1832.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.
In Vertretung desselben:
Der Regierungs-Rath Wendt.

Oeffentliche Vorladung.

In der Scheuer des Gärtner Joseph Exner zu Rothflössel, Habelschwerdter Kreises, Haupt-Amt-Bezirks Mittelwalde, sind am 9ten April c. ein Centner 67 Pfd. Brotzucker und ein Centner 69 Pfd. Kaffee, von Einschwärzern versteckt, vorgefunden und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen

und spätstens am 15ten Juny d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Mittelwalde zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 27sten April 1832.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

In Vertretung desselben:

Der Regierungs-Rath Wendt.

Bekanntmachung.

Am 22sten April d. J. ist in der Oder am Rechen zwischen der großen Wasserkunst und der Hauptmühle ein weiblicher Leichnam aufgefunden worden, welcher von mittler Statur und von der Fäulniß bereits so zerstört, daß Augen, Mund und Nase nicht mehr sichtbar, und von Kleidungsstücken nichts als die Ermel von einer blau und weiß gestreiften ginghamnen Jacke, grauer Unterrock und baumwollnen Strümpfe zu erkennen gewesen sind. Diejenigen, welche über die persönlichen und Familien-Verhältnisse der Verunglückten Auskunft zu ertheilen im Stande sind, werden aufgefordert, bei dem unterzeichneten Inquisitoriate baldigst Anzeige zu machen.

Breslau den 27sten April 1832.

Das Königliche Inquisitoriat.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagden auf den nahe bei Breslau gelegenen Feldmarken: Kleinburg, Klettendorf und Krietern, sollen einzeln oder auch zusammen vom 1sten Juny a. c. ab, auf anderweitige sechs Jahre verpachtet werden. Wir haben hierzu den 15ten Juny a. c. früh um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Breslau den 14ten May 1832.

Die städtische Forst- und Oeconomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Nachdem von dem unterzeichneten Gerichte auf den Antrag eines Realgläubigers die nothwendige Subhastation des sub No. 183. des Hypothekenbuches von Frankenstein belegenen und auf 1675 Rthlr. 29 Sgr. 2 Pf. nach dem Materialien, so wie 3528 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. nach dem Nutzungsertrage abgeschätzten Hauses und zwar im Wege der Execution zu verfügen befunden worden, so werden besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch vor- und eingeladen, in den dieserhalb auf den 15ten März, 14ten May und peremtorie den 14ten July 1832 Vormittags um 11 Uhr in unserm Amtslocale vor dem Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Direktor Herrn Nessel anberaumten Terminen in Person oder durch gerichtlich beglaubigte Vertreter zu erscheinen, sich von den Kaufsbedingungen zu informiren, ihre Gebote abzugeben und die Adjudication des Fundi zu gewärtigen, im Fall nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme begründen. Frankenstein den 25. December 1831.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Avertissement.

Von Seiten der unterzeichneten Königl. Special-Commission, wird in Gemäßheit der §§ 10. bis 12. des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheits-Theilungs- und Dienstablösungsordnung vom 7. Juni 1821 die erfolgte Hutungs- und Sichelgräserei Ablösung zu Rosenthal und Mörschelwitz, Schweidnitzer Kreises, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und alle diejenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, aufgefordert, sich in dem deshalb anstehenden Termine auf den 4ten Juli 1832 entweder persönlich, oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte, bei der unterzeichneten Special-Commission zu melden und ihre Gerechtsame wahrzunehmen. Die Nichterscheinenden aber werden diese Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen, und können mit spätern Einwendungen nicht mehr gehört werden.

Krolckwitz bei Domslau, Breslauer Kreis, den 11ten May 1832.

Die Königl. Special-Commission des Schweidnitzer Bezirks. Kober.

Bekanntmachung.

Das unter landschaftlicher Administration stehende Rittergut Würben, Grottkauer Kreises, bestehend aus 385 Morgen 10 QR. Acker-, 33 Morgen 88 QR. Wiesen- und 438 Morgen 74 QR. Forst-Land und 209 Rthlr. 29 Sgr. fixirten Grund- und Robot-Zinsen, soll auf 9 hintereinander folgende Jahre von Johannis dieses Jahres ab, im Wege der Licitation verpachtet werden. Pachtlustige und Cautionsfähige haben sich den 16ten Juny a. c. in dem hiesigen Landschaftshause Vormittags 10 Uhr vor dem Landschafts-Syndicus Herrn Justiz-Commissions-Rath Engelmann einzufinden, ihre Gebote abzugeben und sich über ihr Zahlungs-Vermögen glaubhaft auszuweisen.

Neisse den 28sten April 1832.

Die Neiß-Grottkauer Fürstenthums Landschaft.

Subhastations-Patent.

Zur Fortsetzung der nothwendigen Subhastation des im Oels-Bernstädtschen Kreise, des Fürstenthums Oels belegenen freien Allodial-Ritterguts Gö[illegible]ltz, auf welches in dem letzt angestandenen Termine das höchste Gebot von 29,000 Rthlr. abgegeben worden, ist ein Termin vor dem Herrn Justiz-Rath Wedeburg auf den 16. August c., Vormittags um 10 Uhr angesetzt worden. Es werden daher hierdurch alle, welche gedachtes, unterm 19. November 1830 auf 39176 Rthlr. 15 sgr. landschaftlich abgeschätztes Gut zu besitzen und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert, in diesem

Termine an hiesiger ordentlicher Gerichtsstätte sich zu melden und ihre Gebote abzugeben, indem auf die nach Verlauf des Licitations-Termins etwa einkommenden Gebote, insofern gesetzliche Umstände nicht eine Ausnahme zulassen, nicht weiter Rücksicht genommen werden, sondern der Zuschlag an den im Termine Meist- und Bestbietend-Verbleibenden erfolgen wird.

Oels, den 18. April 1832.

Herzogl. Braunschweig-Oelssches Fürstenthums-Gericht.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte ist das Aufgebot nachgenannter Real-Forderungen und resp. der darüber sprechenden abhanden gekommenen Schuld- und Hypotheken-Instrumente versucht worden: A) Forderungen, worüber die Hypotheken-Instrumente zwar vorhanden, die erforderlichen Quittungen aber von denen ihrem Leben und Aufenthalt nach unbekannten Gläubigern nicht zu erlangen sind: 1) des vermöge Schuld-Instruments des Bauern Bernhard Kaps vom 24sten Juny 1770 und Hypotheken-Scheins vom 20sten ej. m. et anni für die Andreas Casparschen Mündel zu Bärdorf auf dem Bauergute sub No. 54. zu Bärwalde eingetragenen Capitals per 50 Thlr. Schles.; 2) des laut Hypotheken-Instruments des Bauern Berhard Kaps vom 17ten September 1777 und Hypotheken-Scheins vom 10ten Februar 1778 für die Johann Heinrich und Florian Hauersche Vormundschafts-Casse zu Bärwalde auf dem Bauergute sub No. 54. daselbst eingetragenen Capitals per 200 Thlr. Schles. B) Forderungen über welche zwar von den eingetragenen Gläubigern Quittungen geleistet, die Schuld-Instrumente aber abhanden gekommen sind: 1) des laut Hypotheken-Instruments des Salomon Bartsch vom 20sten März 1790 und Hypotheken-Scheins vom 30sten März 1791 für den Bauer George Pietsch zu Wiltsch auf dem Bauergute No. 5. zu Giersdorf haftenden Capitals per 260 Thlr. Schles.; 2) folgender auf der Grosgärtnerstelle sub No. 7. zu Neualtmannsdorf eingetragener Schuldposten: a) der den 7ten December 1774 für die Kirche zu Bärdorf intabulirten 50 Thlr. Schles., b) des vermöge Hypotheken-Instruments vom 10ten März und 19ten April 1785 aus der Besitzzeit des Michael Bönisch für die Casparschen Mündel zu Bärdorf eingetragenen, durch die Cession vom 1sten July 1739 an die Bärdorffer Kirche gediehenen Capitals per 100 Thlr. Schles. und c) des laut Hypotheken-Instruments des Michael Bönisch vom 13ten und resp. 20sten April 1785 ebenfalls für die Kirche zu Bärdorf eingetragenen Capitals per 50 Thlr. Schles.; 3) des den 6ten December 1767 auf die Häuslerstelle sub No. 38. zu Tarnau während der Besitzzeit des David Fulde für die Tarnauer Capelle intabulirten Capitals per 16 Rthlr. C) Forderungen über welche sowohl die Schuld- und Hypotheken-Instrumente, als auch die Quittungen der ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger fehlen: 1) der auf der Häuslerstelle sub No. 8. zu Briesnitz für die Kinder erster Ehe der vormaligen Besitzerin Anna Maria Reichel — angeblich die Walterschen Kinder — den 8ten April 1771 intabulirten 33 Rthlr. 14 Sgr. 4⁴⁄₅ Pf.; 2) der auf der Grosgärtnerstelle No. 7. zu Neualtmannsdorf für die Klapperschen Mündel daselbst den 19ten May 1771 eingetragenen 68 Thlr. Schles.; 3) nachstehender auf dem Hause sub No. 40. zu Niegersdorf haftender Schuldposten: a) der für die Niepeltsche Vormundschaft den 18ten März 1780 ex officio intabulirten 4 Thlr. Schles., b) der für den abwesenden Christoph Gems den 18ten März 1780 intabulirten 6 Thlr. Schles. und c) der für denselben den 14ten März 1781 eingetragenen 6 Thlr. Schles. 6 Sgr. 4 Hl.; 4) des laut Conventional-Hypothek des Bauer Gottfried Schneider vom 29sten December 1762, für die Walterschen Mündel zu Tarnau auf dem Bauergute No. 60. daselbst den 7ten Januar 1765 eingetragenen Capitals per 250 Thlr. Schles.; 5) der auf dem Hause sub No. 92. zu Bärdorf aus der Besitzzeit des Johann Caspar Lux für dessen Sohn erster Ehe Namens Ferdinand — ohne Datum eingetragenen 30 Thlr. Schles. Muttertheil und 10 Thlr. Schles. Aussatz; — 6) der auf dem Hause No. 38. zu Tarnau aus dem Ehe-Contract des Besitzers David Fulde 10ten November 1764 für die 4 Kinder desselben intabulirten 12 Rthlr. 19 Sgr. 2²⁄₅ Pf. und 7) des vermöge Schuld- und Hypotheken-Instruments des Johann George Glaser vom 7ten und resp. 8ten December 1789 für den Stadt-Director v. Haaren zu Frankenstein auf der Gärtnerstelle No. 96. zu Stolz eingetragenen Capitals per 80 Rthlr. D) Forderungen, welche noch nicht bezahlt, worüber jedoch die Hypotheken-Instrumente abhanden gekommen sind: 1) des Hypotheken-Instruments des Häusler Friedrich Schmidt vom 30sten April 1782 nebst Hypotheken-Schein von demselben Tage über 64 Rthlr. für die Franzkysche Fundation bei der Kirche zu Bärdorf auf der Häuslerstelle No. 34. zu Bärdorf haftend; und 2) des Schuld- und Hypotheken-Instruments der Häusler Heinrich Pietschschen Erben vom 13ten Juni 1805 nebst Hypotheken-Schein von demselben Tage über das für den General-Pächter Hielscher zu Schlause ex Decreto vom 11ten Juny 1805 auf die Colonie-Stelle No. 5. zu Neureisezagel eingetragene Capital per 50 Rthlr. — Es werden daher sowohl die genannten unbekannten Gläubiger, deren Erben, Cessionarien, oder die in ihre Rechte getreten sind, als auch diejenigen, welche an die abhanden gekommenen Instrumente und die dadurch besagten Schuldposten als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu machen haben, hierdurch aufgefordert: sich mit diesen ihren Ansprüchen an die verpfändeten Grundstücke binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf den 17. July d. J. Vormittags 9 Uhr in der Standesherrl. Gerichts-Kanzelei hieselbst

angesetzten Termine persönlich oder durch legitimirte Mandatarien, wozu bei etwaniger Unbekanntschaft die hiesigen Hrn. Justiz-Commissarien Hauptm. Franke, Rüppell und Salomon in Vorschlag gebracht werden — zu melden — und solche unter Beibringung der für verloren gehaltenen Schuld-Instrumente zu bescheinigen, unter dem Verwarnen: daß bei unterlassener Anmeldung die abhanden gekommenen Instrumente für nichtig erklärt, die unbekannten Prätendenten aber mit ihren Ansprüchen an die verpfändeten Grundstücke präkludirt und deshalb mit einem ewigen Stillschweigen belegt werden, auch hiernächst die Löschung der unter A. B. und C. bezeichnete Schuld-Posten in den Hypotheken-Büchern, und in Betreff der unter D. genannten Forderungen die Ausfertigung neuer Instrumente für die eingetragenen Gläubiger erfolgen wird.

Frankenstein den 9. Februar 1832.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gerichte wird der am 30. September 1794 geborne Sohn des bereits vor mehreren Jahren zu Schwientochlowitz verstorbenen Gutsbesitzers Joseph v. Lippa, Namens Michael Felix Nepomuk v. Lippa, welcher sich die letzte Zeit vor seiner Entfernung im Monat Februar 1812 bei dem Rittmeister v. Steensen in Grzibowitz aufgehalten, von da verschollen, und seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalte seinen Verwandten keine Nachricht gegeben, so wie dessen etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer auf den Antrag seines Curators und seiner Geschwister hierdurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten bei dem unterzeichneten Freistandesherrlichen Beuthener Gerichte oder in dessen Registratur schriftlich oder persönlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, spätestens aber in dem auf den 9ten October 1832 Vormittags um 9 Uhr hieselbst anberaumten Termine entweder persönlich oder durch einen zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen und die Identität ihrer Person nachzuweisen, im Falle des Ausbleibens aber gewärtig zu seyn, daß der Verschollene für todt erklärt, seine etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß desselben werden präcludirt werden, daß überhaupt demnächst was dem anhängig, nach Vorschrift der Gesetze erkannt, insbesondere aber das Vermögen des Verschollenen seinen nächsten sich legitimirenden Erben nach der gesetzlichen Erbfolge zuerkannt werden wird.

Tarnowitz in Preuß. Oberschlesien den 30. Octbr. 1831.

Gräflich Henkel von Donnersmark Freistandesherrlich Beuthner Gericht.

Bekanntmachung.

Die Allodial-Rittergüter Chudow, Klein-Paniow und Bielschowitz, nebst den dazu gehörigen Kolonien, 1¼ Meile von Gleiwitz gelegen, sollen auf den Antrag der Eigenthümerin, der Frau Obrist-Lieutenant von Blandowsky verkauft, eventualiter auf neun Jahre von Johanni c. ab verpachtet werden, wozu das unterzeichnete Gerichts-Amt einen Termin auf den 14ten Juny d. J. Vormittags um 9 Uhr in loco Gleiwitz und zwar in seinem Geschäfts-Locale anberaumt, und zu welchem hiermit Kauf- resp. Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kauf- resp. Pacht-Bedingungen bei der Frau Obrist-Lieutenant v. Blandowsky in Chudow, bei dem Königl. Justiz-Commissarius Weidlich hieselbst und bei dem unterzeichneten Gerichts-Amte jederzeit zur Einsicht bereit liegen. Gleiwitz den 8ten May 1832.

Das Obrist-Lieutenant von Blandowskysche Gerichts-Amt der Güter Chudow, Beuthner Kreises.

Holzverkauf.

Der Verkauf verschiedener geschälter Eichen in nachstehenden Districten, soll im Wege des öffentlichen Meistgebots in nachstehenden Terminen geschehen: 1) Im Distrikt Strachate am 28sten d. M. Vormittags um 9 Uhr. 2) Im Distrikt Margarette am 28sten d. M. Nachmittags um 2 Uhr. 3) Im Distrikt Walke am 29sten d. M. Nachmittags um 2 Uhr. Dieses wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht mit dem Bemerken, daß die Zusammenkunft im Forsthause zu Strachate, im Kretscham zu Margarette und auf der Jeltscher Ablage seyn wird. Die Bedingungen sollen daselbst bekannt gemacht, der Verkauf aber an Ort und Stelle abgehalten werden. Zedlitz den 14. May 1832.

Der Königl. Oberförster Jäschke.

Offenes Etablissement.

Da am hiesigen Orte beide Maurer-Meister kürzlich verstorben sind, so werden approbirte Meister dieses Fachs hierdurch eingeladen, sich allhier niederzulassen und mit dem erforderlichen Ausweis ihrer Qualifikation sich bei uns baldigst zu melden.

Freiburg den 7ten May 1832.

Der Magistrat.

Die Versteigerung der Medizinal-Rath Mogallschen Bücher nimmt Montag den 21. May Nachmittags um 2 Uhr, Wallstrasse No. 5 den Anfang.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Jagd-Verpachtung.

Die zur Herrschaft Löwen bei Brieg gehörige Feld- und Waldjagd soll von Johannis d. J. ab, auf 3 hintereinanderfolgende Jahre, entweder in einzelnen Revieren oder im Ganzen, meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin zum 12ten Juni d. J. Vormittags auf dem herrschaftl. Schlosse zu Löwen anberaumt, wozu qualificirte Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Zu verkaufen.

Bei dem Dominio Borislawitz, Coseler Kreises, stehen 80 Stück gesunde einschürige Mutterschaafe zur Zucht, zum Verkauf.

Zweite Beilage zu No. 115 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 17. May 1832.

Verpachtung.
Das Rittergut Krzywosądowe, Pleschner Kreises soll Johanni c. auf 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu auf den 12. Juni c. ein Termin auf dem Gute selbst anberaumt worden. Cautionsfähige Pachtlustige werden zu diesem Termin, wo ihnen die Pachtbedingungen vorgelegt werden sollen, welche auch bei dem Landgerichts-Rath Gregor in Krotoszyn eingesehen werden können. Das Gut ist vermessen, liegt 2 Meilen von Kalisch, 1½ Meile von Ostrowo, 3 Meilen von Krotoszyn, enthält in jedem Felde 310 Morgen reinen guten Acker, 60 Morgen 32 QR. gute Wiesen, angemessene Hutung, hält 800 veredelte Schaafe, 12 Kühe, 24 Ochsen, 10 Pferde, Zins jährlich 193 Rthlr. baar, hat einen gut bestandenen Birken- und jungen Eichen-Wald von 260 Morgen 17 QR., einen großen Obstgarten, 2 kleinere Gemüsegärten, einen Teich und sehr reichliches Wasser, zahlt 66 Rthlr. 20 Sgr Offiara und 11 Rthlr. 15 Sgr. jährl Kamingeld, und sind sämmtliche Wirthschaftsgebäude in gutem Stande.
Krzywosądowe den 15. May 1832.
Das Dominium.

Handlungsverkauf.
Das auf hiesigem Platze unter der Firma Breitkopf & Härtel bestehende Handlungs- und Fabrikgeschäft, enthaltend Musikhandlung mit Stein- und Zinndruckerei, Buchhandlung, Buchdruckerei, Schriftgiesserei und Pianoforte-Fabrik, soll Erbtheilungshalber im Ganzen oder nach Befinden in einzelnen Theilen verkauft werden. Kauflustige werden ersucht, sich deshalb an die Herren Hammer & Schmidt hier zu wenden.
Leipzig, am 20sten März 1832.
Gottfried Christoph Härtels Erben.

Zu verkaufen oder zu verpachten.
Wegen Erbes-Regulirung ist ein alter bekannter Gasthof in der Vorstadt Breslau's, nebst Branntweinbrennerei, Tanzsaal und Garten zu verkaufen oder zu verpachten. Die Einzahlung dürfte mäßig seyn.
Commissionair Mähl, Schuhbrücke No. 55.

Wagen zu verkaufen.
Mehrere Stadt- und Reise-Batarden, ein leichter Halbwagen in vier Federn (90 Rthlr.), ein leichter Reisewagen vorn aufstehend (55 Rthlr.) so wie auch ein englisches Cabriolet mit Geschirr, Junkernstrasse No. 2.

Verkauf.
Eichene dreizollige Bohlen zu verschiedenen Längen sind in Oswitz zu verkaufen.

Schaafvieh-Verkauf.
Bei den Dom. Dankwitz und Kuhnau im Nimptschen Kreise, stehen 200 Stück zur Zucht taugliche Schaafe (wovon die Hälfte Muttern) zum Verkauf; bis zum 25sten d. in der Wolle zu besehen. Der Gesundheits-Zustand der Heerde wird verbürgt.

Eine Acker-Maschine
ist billig zu verkaufen. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Feine Mutterschaafe
weiset zum Verkauf nach das Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Schaafvieh-Verkauf.
Auf dem Dominio Lorzendorf, Neumarkter Kreises, stehen 60 Stück veredelte zuchtfähige Schaafmütter zum Verkauf.

Weißer Weizen
wird zu kaufen verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Capitalisten
welche ihre Gelder gegen pupillarische Sicherheit untergebracht zu haben wünschen, können wir dazu jederzeit Gelegenheit nachweisen und sind dafür keine Gebühren zu entrichten.
Die Speditions- und Commissions-Expedition
Ohlauerstraße No. 21.

Waaren - Offerte.
Genueser Sardellen, vollsaftige messiner Citronen in Kisten, süsse Apfelsinen, schöne smirner Feigen und Sultan-Rosinen, wirklichen Mocca-Caffee (à 15 Sgr. pr. Pfd.), fetten geräucherten Silber-Lachs und gesalzene Pökel-Limonien erhielt so eben und offerirt billig
S. G. Schröter, Ohlauerstrasse No. 14.

Englische Sommer-Levkoy-Pflanzen
von 20 der gefülltesten Sorten nebst vielen Arten Sommerblumen sind abzulassen, das Schock für 5 bis 10 Sgr., beim Kunstgärtner Monhaupt in Breslau, Schweidnitzer-Vorstadt Gartenstraße No 4.

Die Zeitschrift „Palmen"
wird in der Speditions- und Commissions-Expedition Ohlauer Straße No. 21 im grünen Kranz ausgegeben, woselbst auch wie bei jedem Königl. Wohllöbl. Postamte, zu dem jetzt beginnenden neuen Cyclus Bestellungen darauf angenommen werden.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg, so wie in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn und in allen übrigen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben:

Joh. Heinr. Roth's
Unentbehrlicher Rathgeber
in der deutschen Sprache,

für Ungelehrte, sowie für das bürgerliche und Geschäftsleben überhaupt; oder Anweisung, sich schriftlich und mündlich, ohne Kenntniß und Anwendung der grammatischen Regeln, sowohl im Allgemeinen, als in allen vorkommenden Fällen, im Deutschen richtig auszudrücken und jedes Wort ohne Fehler zu schreiben. Mit besonderer Berücksichtigung des richtigen Gebrauches der Wörter: mir, mich, Ihnen, Sie, dem, den u. s. w. Ein nützliches Hülfsbuch für Jedermann. In alphabetischer Ordnung. Zweite Auflage. gr. 8. Geh. Preis 20 Sgr.

Dieses Noth- und Hülfswörterbuch der Rechtschreibung und Wortfügung in allen zweifelhaften Fällen, ist nicht nur für alle diejenigen bestimmt, welche unsere deutsche Sprache richtig sprechen wollen, sondern auch für Alle, welche Briefe und Aufsätze jeder Art fehlerfrei zu schreiben wünschen. Man darf in allen solchen zweifelhaften Fällen nur das betreffende Wort nachschlagen und wird stets die gewünschte Belehrung finden.

Anzeige.

Meine schon früher bestandene Bade-Anstalt, habe ich noch bedeutend verbessert, und empfehle solche einem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung.

Gräser,
Friedrich-Wilhelms-Straße No. 10.

Leichter Canaster

in 1/1 1/2 und 1/4 Pfund-Packeten à 6 Sgr. das Pr. Pfund, bei 10 Pfd. mit 1 Pfd. Rabatt.

Unter dieser Benennung, haben die Herren Sonntag & Comp. in Magdeburg, nur allein für meinen Debit hier, eine Sorte Taback angefertiget, der nicht nur wegen seiner ausgezeichneten Leichtigkeit mit allem Recht obige Bezeichnung in Anspruch nehmen darf, sondern auch in Beziehung seines angenehmen Geruchs, selbst viele Tabacke zu höheren Preisen übertrifft, ich glaube daher denselben ganz vorzüglich empfehlen zu dürfen.

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke No. 51 im weißen Hause.

Goldleisten-Anzeige.

Von den ächt vergoldeten Dresdener Holz-Leisten zu Bilder-Spiegel-Rahmen und Zimmer-Decorationen erhielt wieder einen neuen Transport von sehr schöner Arbeit und offerirt selbe sowohl einzeln als in Partheien zu möglichst billigen Preisen.

A. Bethke's Tuchhandlung, am Ringe No. 32.

TABAK-OFFERTE

von leichten und guten Mittel-Sorten Rauchtabak
zu haben in der Tabak-Fabrik von
Krug und Hertzog in Breslau
Schmiedebrücke No. 59.

Oronoco-Canaster in ½ und 1/1 Pfund-Paketen das Pfd. 5 Sgr.
Portorico-deutscher in ¼ ½ u. 1/1 Pfund-Paketen das Pfd. 5 Sgr.
Preußischer-Canaster in ¼ ½ u. 1/1 Pfd.-Paketen das Pfd. 5 Sgr.
Königs-Canaster in ¼ ½ u. 1/1 Pfund-Paketen das Pfd. 4 Sgr.
Vierradener-Canaster in ½ u. 1/1 Pfund-Paketen das Pfd. 3½ Sgr.
Halb-Canaster in ¼ ½ und 1/1 Pfund-Paketen das Pfd. 3 Sgr.

Bei Abnahme von 10 Pfd. geben wir 1 Pfd. frei.

Tabak-Fabrik von
Krug und Hertzog in Breslau,
Schmiedebrücke No. 59.

Anzeige.

Bei Franz Karuth, Elisabeth-Straße (vormals Tuchhaus) No. 13 im goldnen Elephant ist zu haben:

Weiße Russische Talgseife pr. 1 Pfd. 4¾ Sgr.
Harte Palmölseife . . . . . . 4½ Sgr.
Weiche Palmölseife . . . . . . 3¼ Sgr.
Weißen Schellack . . . . . . 26 Sgr.
Hellorangen Schellack . . . . . 16 Sgr.
Dunkelorangen Schellack . . . . 15 Sgr.
Klare weiße Schellack-Politur pr. Preuß. Quart 15 Sgr.
Klare orange Schellack-Politur pr. Preuß. Quart 12 Sgr.

Bei Abnahme in größerer Quantität bedeutend billiger.

Anzeige.

☞ Schreibpapiere empfiehlt zu billigen Preisen, die Steindruckerei von C. G. Gottschling am Ringe, Naschmarkt-Seite No. 46.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt Büttner-Straße in der gelben Marie eine Stiege hoch.

J. G. Siegel, Tuch-Mäkler.

Messiner Citronen pr. Stück 1 und $1\frac{1}{4}$ Sgr.,

Messiner Apfelsinen pr. Stück 3 und 4 Sgr.; alle Sorten Nudeln; und Frankfurter Wein-Mestrich pr. Quart 15 Sgr., auch in 1/4 und 1/6 Quart-Kruken; Dutzendweise billiger, offerirt

G. B. Jäkel.

Theater-Abonnement-Billets zu Ranglogen und Sperrsitzen sind noch zu haben, äußere Reusche-Straße No. 34. bei F. A. Gramsch.

☞ Handlungs-Lokal-Verlegung ☜

von Schmiedebrücke No. 10 nach Schmiedebrücke No. 12

☞ zum silbernen Helm genannt. ☜

Mit dem heutigen Tage habe ich meine Handlung auf der Schmiedebrücke No. 10 nach Schmiedebrücke No. 12

(zum silbernen Helm genannt)

verlegt. Indem ich dies meinen werthen Geschäftsfreunden und insbesondere meinen sehr geehrten Abnehmern und Denjenigen höflichst anzeige, die meine Dienste wünschen und neuern sollten, versichere ich, daß stete unwandelbare Reellité und nur immer möglichst billig zustellende Preise dem in mich gesetzten Vertrauen auch in diesem neuen Local entsprechen werden, mit der Bitte um die Fortdauer geneigten Wohlwollens.

Breslau den 14. May 1832.

Friedrich Gustav Pohl.

Unterrichts-Offerte.

Ein Studirender wünscht einige Unterrichts-Stunden zu geben. Näheres auf dem Neumarkt Nro. 1. beim Goldarbeiter Herrn Stiller.

Musikus wird verlangt.

Ein auf der Clarinette und Oboe qualificirter Musikus, kann den 1sten July dieses Jahres in Domanze bei Schweidnitz sein Unterkommen finden und hat sich daselbst zu melden.

Gesuchtes Unterkommen.

Ein Mädchen von 21 Jahren, die älteste von sechs ganz hülflosen Waisen, die, längst mutterlos, jetzt auch den Vater verloren haben, wünscht in einer wohldenkenden Familie als Gesellschafterin oder Wirthschafterin für ein sehr mäßiges Honorar ein Unterkommen. Sie ist nicht ohne Bildung, durchaus brav und unverdorben, und in der Führung des Haushalts, im Nähen, Stricken und Schneidern wohl erfahren. Nähere Nachricht giebt der Prediger Rössel, Paradeplatz 7 Kurfürsten.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junger militairfreier Mann, der ein einem Hause sehr nützliches Metier treibt, wünscht als Hausbälter oder Bedienter baldigst unterzukommen. Das Nähere darüber ist Hinterhäuser No. 4 beim Strumpfwirker-Gesellen Harnisch hinten im Hofe eine Treppe hoch zu erfragen.

Unterkommen-Gesuch.

Ein nicht militairpflichtiger, mit guten Zeugnissen versehener Oeconom, welcher fast immer in großen Wirthschaften gedient hat, sucht Johanni d. J. ein Unterkommen als Amtmann; vorzüglich aber wünscht derselbe in unmittelbare Verhältnisse mit dem Gutsherrn zu treten. Nähere Auskunft darüber in No. 12. Bischofs-Straße Parterre.

Verloren

ist ein Haar-Ring von 14 karätigem Golde, mit gepreßten Rosen, Deckeln zum Oeffnen und Platte, worauf gestochen Sophie und inwendig d. 31. December 1818. Derselbe ist gegen 1 Ducat. Belohnung bei dem Jouvelier J. G. Thun abzugeben.

Gute Reisegelegenheit

nach Berlin, zu erfragen drei Linden, Reuschestraße.

Reisegelegenheit

nach Berlin ist beim Lohnkutscher Rastalsky, in der Weißgerber-Gasse No. 3.

Woll-Plätze

pro Züche 10 Sgr. sind zum bevorstehenden Wollmarkt zu haben, in der goldnen Krone am Ringe.

Miethgesuch.

Auf dem Lande, in der Gegend von Zobten Striegau oder Jauer und unter 8 Meilen von Breslau entfernt, wird von einer Familie eine Wohnung von 6—8 Stuben — allenfalls mit Garten auf mehrere Jahre bald zu miethen gesucht. Portofreie Mittheilungen richtet man an das

Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Quartiere zum Wollmarkt

werden zur Auswahl nachgewiesen, so wie ein meublirtes Zimmer nebst Kabinet am Ringe bald zu vermiethen ist. Eben so ist ein großes Quartier an der Promenade sehr billig zu haben und mehrere andere Wohnungen verschiedener Größe. — Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Zu vermiethen

und Michaeli d. J. zu beziehen, ist an der Promenade der so sehr angenehm und freundlich gelegene zweite Stock, des auf der heiligen Geiststraße No. 16. befindlichen Hauses, bestehend in 7 Stuben nebst Zubehör und Garten-Promenade. Das Nähere beim Hauseigenthümer Schmiedebrücke No. 16. zur Stadt Warschau.

In einem Hause zu vermiethen.

Die erste Etage, bestehend aus 6 heizbaren hellen Zimmern nebst dergleichen großer Küche, so wie dem nöthigen Boden- und Kellerraum, 3 der Erstern vorn, die Andern hinten raus, sämmtlich in bestem Stande und durch ein Entree verschlossen, ist bald oder Termin Johanni an solide Miether zu vermiethen.

Eben daselbst und zur selben Zeit, ist wegen Abreise des jetzigen Bewohners im 2ten Stock vorn heraus, eine tapecirte gut meublirte helle Stube nebst anstoßendem Cabinet, auch eine Bodenkammer zu Holz, nebst Bedienung, von einem soliden einzelnen Herrn zu beziehen, oder auch als Absteigequartier zu vermiethen.

Das Weitere erfährt man im Comptoir, oder wenn dies geschlossen, im 2ten Stock des Hauses No. 19. auf der Junkernstraße.

Zu vermiethen.

Schmiedebrücke No. 28. ist der erste Stock zu vermiethen und auf Johanni zu beziehen. Das Nähere daselbst drei Treppen hoch zu erfahren.

Zu vermiethen.

Vor dem Sandthore No. 14. im grünen Baum genannt ist die Bändler-Gelegenheit zu vermiethen und auf Johanni zu beziehen.

Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen ist am Neumarkt zur heiligen Dreyfaltigkeit sub No. 30 die so freundliche als bequeme 1ste Etage von 5 Stuben, einer Alcove und Zubehör, und das Nähere Ohlauerstraße No. 28 im Gewölbe zu erfahren.

Zu vermiethen ist Term. Johanni a. c. in der Elisabeth-Straße No. 14 im goldenen Engel der 2te Stock, bestehend in 3 Stuben, 1 Küche, Boden- und Keller-Gelaß.

Breslau den 17ten May 1832.

Joh. Valentin Magirus.

Zu vermiethen

und auf Johanni oder auch Michaeli zu beziehen sind, einige sehr anständige Quartiere am Ringe erster und zweiter Etage, so wie auch zum bevorstehenden Wollmarkt mehrere meublirte Stuben, im Ganzen oder auch getheilt abzulassen. Das Nähere besagt der Agent F. W. Kayser Ring No. 34.

Vermiethung.

Ein freundliches Quartier Nicolai-Straße im ersten Stock, Stube und Alkove, schön meublirt, ist für die Zeit des bevorstehenden Wollmarkts zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer Nicolaistraße Nro. 33.

Zu vermiethen

ist die Handlungs-Gelegenheit Kupferschmiede-Straße Nro. 26.

Vermiethung.

Ritterplatz Nro. 7. ist ein Quartier von fünf Stuben zu vermiethen und bald zu beziehen. So auch der erste Stock, bestehend in 7 Stuben, nöthigem Beigelaß nebst Pferdestall und Wagenplatz, auch eine kleinere Wohnung von zwei Stube zu vermiethen und beides zu Johanni zu beziehen.

Vermiethung.

In dem neu erbauten Hause No. 52. und 53. auf der Hummerei ist eine Parterre gelegene Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und dazwischen befindlichen Verbindungs-Alcoven nebst verschließbaren Entree, lichter Küche, Speise-Gewölbe und Schlafgemach für die Dienstboten, Keller und Boden-Raum von Johanni c. ab an eine stille Familie zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Am 14ten: In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorff; Hr. Goverts, Kaufm., von Stettin; Hr. Neuendorff, Proviantmeister, von Glatz; Hr. Küchler, Prediger, von Krossen. — Im Rautenkranz: Hr. Faustmann, Pfarrer, von Bolkenhain; Hr. Czekul, Kaufm., von Natibor. — Im blauen Hirsch: Hr. Hauenschild, Assessor, von Neustadt; Hr. Hanisch, Apotheker, von Kosel. — Im weißen Adler: Hr. Hegendorff, Oberamtmann, von Grögersdorff; Hr. Burow, Pächter, von Kaischau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Lenzmann, Kaufm., von Hagen; Hr. Geyger, Kaufmann, von Worms; Hr. Wilhelmi, Lehrer, von Ottmachau. — Im goldnen Baum: Hr. v. Below, Lieutenant, von Neuen; Hr. v Montbach, von Bechau. — Im goldnen Zepter: Hr. Welzel, Medizinal-Rath, von Glatz. — In 2 goldnen Löwen: Herr Singersohn, Kaufmann, von Brieg — In der goldnen Krone: Hr. Hoffmann, Kaufmann, von Schweidnitz; Hr. Mündner, Gutsbes., von Langenöls. — Im Privat-Logis: Hr. Böhmer, Gutsbesitzer, von Gros-Muritsch, Kupferschmiedestraße No. 16.

Am 15ten: In den 3 Bergen: Se. K. H. Herzog Eugen v. Würtemberg, von Karlsruhe; Hr. Graf v. Malzahn, von Wieluschau. — In der gold. Gans: Hr. Seifert, Hr. Schramm, Hr. Silberfeld, Hr. Camplowitz, Kaufleute, von Krakau; Hr. Schlaver, Kaufmann, von Berlin; Hr. Reichelt, Post-Director, von Neisse. — Im Rautenkranz: Hr. Schlesinger, Kaufmann, von Brieg, Hr. Paris, geheimer Rath, von Berlin. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Blumberg, Steuer-Einnehmer, von Tschirnau. — In der großen Stube: Hr. Sachse, Doktor Med., von Hamburg; Hr. Sawade, Rendant, von Krotoschin. — Im weißen Adler: Hr. Abrohamezik, Kaufmann, von Natibor. — Im goldnen Baum: Hr. v. Humbracht, Landes-Eltester, von Rengersdorff; Hr. Graf v. Pfeil, von Johnsdorff; Hr. Lüdicke, Auctions-Commiss., Hr. Schiavonetti, Kontrolleur, beide von Berlin. — Im goldnen Löwen: Hr. Fleischner, Kaufmann, von Dutleb. — Im römischen Kaiser: Hr. Böhm, Stadtgerichts-Secretair, von Trachenberg. — Im Privat-Logis: Hr. Kunzendorff, Pastor, von Lüben, Kupferschmiedestraße No. 39.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.